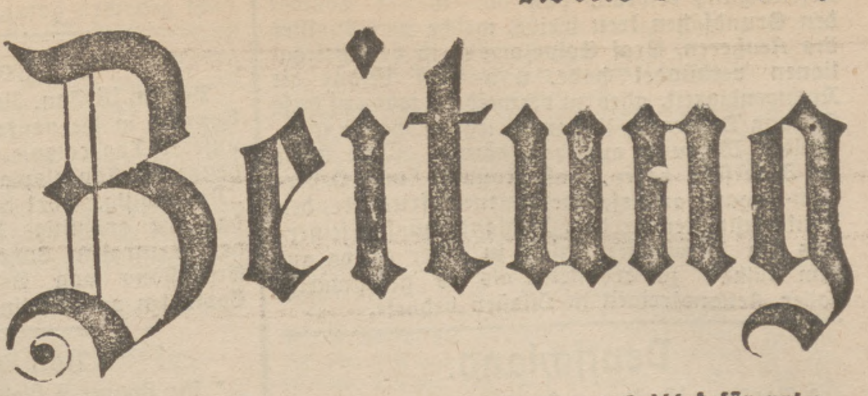
40. Jahrgang. Mittwoch, 19. Januar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung



NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22986. 1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 19. Jan. Die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Meldung von einem für den Sommer geplanten Besuch des Kaisers in Cowes unzutreffend sei, wird, wie der „K. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben wird, als Bestätigung des Gerüchtes angesehen, wonach **Prinz Heinrich** bei seinem Abschiedsbesuch, den er auf der Ausreise nach Ostasien seiner Großmutter, der **Königin Victoria**, machte, ungnädig behandelt sein soll.

— Der **Kaiser** hat den **türkischen Generalstabsoffizieren**, die in Preußen ausgebildet worden sind, hohe Orden verliehen.

— Ein erfreulicher Schritt zur Annäherung **beider freisinnigen Parteien** wird aus **Liegnitz** gemeldet. Dort haben die freisinnige Vereinigung und die freisinnige Volkspartei beschlossen, bei der Landtagswahl zusammenzugehen und je einen Candidaten aus ihrer Mitte aufzustellen.

— Die Firma **Krupp** beabsichtigt auf der Germaniawerft in Kiel **große Erztransportdampfer zu bauen**, um die bisher durch englische Schiffe bewirkte Einfuhr der nothwendigen Erze durch deutsche Schiffe vorzunehmen.

— Abg. **Bebel** veröffentlicht im „Vorwärts“ eine Erklärung, daß die ersten Angaben seines Gewährsmannes über den **Redacteur Fink** richtig seien. Fink sei in Chicago der Wechselfälschung schuldig befunden worden. Die betreffenden Abschriften seien vom deutschen Consulat in Chicago beglaubigt.

Washington, 19. Jan. Der Finanzausschuß hat sich mit 8 gegen 5 Stimmen zu Gunsten des Antrags des Senators Teller ausgesprochen, nach welchem die **Bonds der Vereinigten Staaten in Gold oder Silber** nach Wahl der Regierung zahlbar sein sollen, und in diesem Sinne an den Staat berichtet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Januar.

Der neue Boulangismus in Frankreich.

Daß im Anschluß an den Prozeß Esterhazy und die öffentliche Anklage Zolas in Frankreich eine ernste politische Krisis im Anzug ist, wird wohl niemand mehr bezweifeln. Ob das Cabinet Méline, welches vorgestern noch einmal mit genauer Noth ein knappes Vertrauensvotum erhalten hat, noch lange Bestand haben wird, ist mehr als fraglich. Méline selbst hat die gegenwärtige Agitation bekanntlich als eine boulangistische bezeichnet und immer deutlichere Anzeichen weisen in der That auf das Wiederaufleben des Boulangismus hin; die Freunde Esterhazys, jetzt wieder Offiziere bei den Esterhazy-Husaren, sind zum größten Theil die ehemaligen Boulangistenführer. Die **Tivoli-Vauxhall-Versammlung** am vorgestrigen Abend war, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris geschrieben wird, die unheimlichste, welche die Seinestadt seit der Höhe des Boulangismus gesehen hat. Reichlich 10 000 Menschen waren zu der Versammlung, die von den clericalen und monarchistischen Führern der Boulange veranstaltet war, erschienen. Ueber den Verlauf des Meetings, über den wir bereits telegraphisch berichtet haben, meldet das Wolff'sche Bureau heute folgende Einzelheiten:

Als die Thüren zum Saale geöffnet wurden, quetschte sich die Menge förmlich in den Saal. Die Antisemiten gingen im Saale umher mit Fahnen, auf denen die Worte: „Tod den Juden!“ standen. Die Anarchisten stießen Rufe aus, unter denen „Es lebe die Commune“, „Es lebe die sociale Revolution!“ am häufigsten wiederkehrten. Schließlich wurden Rochefort und Drumont zu Ehrenpräsidenten gewählt, während der Redakteur Guérin der „Libre Parole“ den Vorsitz übernahm. Die Wahl war von dem heftigsten Lärm begleitet. Die Anarchisten begannen von neuem zu schreien und rissen die Fahnen herab, mit denen der Saal geschmückt war. Hieraus entwickelten sich heftige Zusammenstöße mit den Antisemiten, bei denen einige Personen verletzt wurden. Aus dem Lärm hörte man die Rufe: „Tod den Juden!“, „Pfui Rochefort!“ Trotz der wüsten Scenen begann der frühere Boulangist Thiébault eine Rede gegen die Parteigänger Dreyfus zu halten, und beantragte schließlich eine Tagesordnung, welche gegen die Beleidigungen der Armee durch die Juden und ihre Verbündeten Einspruch erhebt und versichert, die Pariser Bevölkerung sei bereit, die Regierung bei den Maßnahmen, welche durch die Sorge für den Frieden dictirt werden, zu unterstützen.

Während der Verlesung dieser Tagesordnung kam es zu neuen Schlägereien. Leute, die für Juden gehalten wurden, wurden zu Boden geworfen, Socialdemokraten und Clericale bearbeiteten einander mit Fäusten und Stöcken. Der Vorsitzende des clericalen Hochschülervereins, Teissier, wurde verwundet hinausgeschafft und in einer nahen Apotheke verbunden. Die Clericalen stimmten die Marseillaise, die Gegner die Carmagnole an. Dazwischen ertönten Rufe und Gegenrufe. Schließlich kam es wegen einer Fahne, welche die Anarchisten abgerissen hatten, zu einem so heftigen Zusammenstoße, daß eine Abstimmung über die Tagesordnung unmöglich wurde und die Antisemiten den Saal verließen, um im Bezirk Chateaudeau, dem Bastille-Viertel, und vor dem Cercle militaire weitere Kundgebungen zu veranstalten. Die Anarchisten, etwa 1000 Personen, blieben im Tivoli zurück. Es heißt, bei den Zusammenstößen im Tivoli seien etwa 30 Personen verwundet worden. Um 11½ Uhr war der Saal gänzlich geräumt.

Die Kundgebungen setzten sich aber in den Straßen fort. Ein Volkshaufe, welcher sich nach dem Cercle militaire begeben wollte, wurde auf dem Boulevard des Italiens angehalten und zog dann vor die Redaction der „Libre Parole“, wo er unter dem Rufe: „Tod den Juden!“ eine Kundgebung veranstaltete. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm fünf Verhaftungen vor. Eine andere Gruppe, welche von dem früheren boulangistischen Deputirten Millevoye geführt wurde, gelangte vor den Cercle militaire. Die Polizei suchte eine Kundgebung zu verhindern und nahm einige Verhaftungen vor. Millevoye setzte es aber durch, daß die Gruppe vor dem Cercle militaire unter dem Rufe: „Es lebe die Armee!“ vorbeiziehen konnte. Nach einer kurzen Ansprache entließ Millevoye die Gruppe mit dem Zuruf: „Auf morgen!“

Ueber Kundgebungen aus anderen Städten Frankreichs liegen **heute** folgende Drahtmeldungen vor:

Paris, 19. Jan. (Tel.) **In Bordeaux und Montpellier** wurden gestern Abend antisemitische Kundgebungen veranstaltet. Ernstere Zwischenfälle kamen jedoch dabei nicht vor. **In Nantes** wurden einige Schaufenster von Juden gehörenden Geschäften zertrümmert. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Lyon, 19. Jan. (Tel.) Studenten veranstalteten vor der Synagoge und den geschlossenen Läden der Juden Kundgebungen. Als sie auseinander getrieben wurden, rotteten sie sich stets unter den üblichen Schmährufen von neuem zusammen. Ein berittener Polizist wurde verletzt. Etwa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 11 Uhr Abends dauerten die Kundgebungen noch fort.

Zola ist noch immer nicht im Besitz seiner Anklage. Er hat inzwischen den Advokaten Labori zu seinem Vertheidiger gewählt. Das angeblich mitangeklagte Blatt „Aurore“ wählte den glänzenden Advokaten Decori dazu. Auch wird Clémenceau sein Blatt selbst mitvertheidigen. Vielfach wird auch jetzt noch daran gezweifelt, daß die Regierung den Prozeß wirklich einleiten wird. Man weiß, daß Barthou, der Minister des Inneren, dagegen ist.

Die Interpellation Cavaignacs über die Dreyfus-Angelegenheit dürfte bereits Sonnabend in der Deputirtenkammer zur Erörterung gelangen, da die übrigen Interpellanten ihm den Vortritt zu überlassen beabsichtigen. Ob das Cabinet Méline diesen zweiten Stoß aushalten wird, darf bezweifelt werden.

Die Beförderung deutscher Ansiedelungen.

Die Begründung, die dem Gesetzentwurf über die Erhöhung des Ansiedelungsfonds von 100 auf 200 Mill. Mk. beigegeben ist, muß doch Ueberraschung verursachen. Das Gesetz von 1886 wurde, so wird ausgeführt, erlassen, um gegenüber der in steigendem Maße und unter Verdrängung der deutschen Elemente sich vollziehenden Ausbreitung der polnischen Nationalität in den Provinzen Posen und Westpreußen das Deutschthum durch Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter zu stärken. Die naheliegende Frage ist selbstverständlich die, ob und in welchem Umfange die Thätigkeit der Ansiedelungscommission von Erfolg gewesen ist. Denn nur, wenn das der Fall ist, hätte die Forderung einer Verdoppelung des 100 Millionen-Fonds seine Berechtigung. In der Begründung wird aber lediglich erklärt, die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts hätten die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens der Staatsregierung bestätigt. Es wird da (wie schon gestern erwähnt) gesagt, daß die Verschiebung des Stärkeverhältnisses zwischen den beiden Nationalitäten zum Nachtheil der Deutschen anhalte und sich eine steigende Zunahme des polnischen Kleingrundbesitzes auf dem platten Lande bemerkbar mache. Aber auch in den Städten zeige sich mehrfach eine Ueberhandnahme der polnischen Nationalität in den Mittelständen. Alles das hätte zu einer Verschärfung der Gegensätze und schließlich zu einer Haltung des Polenthums in Wort und Schrift geführt, die in einer Bedrängung der deutschen Bevölkerung in socialer und wirthschaftlicher Beziehung ihre Wirkung äußere.

Das ist ein Geständniß, daß die Thätigkeit der deutschen Ansiedelungscommission — obgleich bisher 80 Millionen Mark zur Verwendung gelangt sind — das polnische Element in diesen beiden Provinzen nicht zurückgedrängt hat, im Gegentheil, daß die deutsche Colonisation in der polnischen Bevölkerung eine stärkere polnische Gegenströmung hervorgerufen hat. Die Bemerkungen über das Anwachsen des polnischen Mittelstandes in den Städten, über die Verschärfung der Gegensätze zwischen Deutschen und Polen machen jedem Zweifel daran ein Ende, daß der Kampf mit zweischneidigen Waffen geführt wird und daß die Thätigkeit der Ansiedelungscommission von polnischen Gegenbestrebungen überflügelt worden ist.

Dazu aber kommt noch eines. Das Gesetz von 1886 sollte nach der Absicht des Fürsten Bismarck keineswegs eine Waffe gegen die polnische Bevölkerung als solche sein. Immer und immer wurde wiederholt, daß die polnische Gefahr nicht von dem ländlichen oder städtischen Mittelstande herrühre, von dem der Reichskanzler behauptete, daß er der nationalpolnischen Bewegung abgeneigt sei. Als die gefährlichen Elemente bezeichnete Fürst Bismarck den polnischen Adel und die polnische Geistlichkeit. Mit dem ersteren sollte die Ansiedelungscommission durch Ankauf der Güter desselben aufräumen. Diese Hoffnungen auf das Gesetz sind nicht in Erfüllung gegangen. Wir kommen auf diese Seite der Frage noch des näheren zurück.

*

In der Berathung des Gesetzentwurfes in der Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wird nach einer Andeutung des Finanzministers der **Reichskanzler** die Stellung der Regierung in der Polenfrage darlegen.

Zur gestrigen Reichstagssitzung.

Von den Reden, welche in der gestrigen Sitzung des Reichstages über die Frage der Beschränkung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter gewechselt wurden, nahm diejenige des Abg. Lieber insofern ein besonderes Interesse in Anspruch, als das Centrum auch in diesen socialpolitischen Fragen die Entscheidung in der Hand hat. Herr Lieber aber hat es glücklich fertig gebracht, die von dem socialdemokratischen Abg. Singer verlangte Erklärung über die Stellung des Centrums in so zweideutigen Worten zu geben, daß jede Partei das Centrum für sich in Anspruch nehmen kann. Für ihn schien die Sprache dazu da zu sein, um seine Gedanken zu verheimlichen. Das Centrum will eben warten, was bei den von dem Grafen Posadowsky veranlaßten Erhebungen herauskommt. Es ist auch nicht abgeneigt, Maßregeln, welche bestimmt sind, Arbeitswillige zu schützen, zuzustimmen, aber er erklärte zugleich, das Centrum werde die Gleichberechtigung der Arbeiter und Arbeitgeber nicht antasten lassen. Bedeutet das ebenso viel — oder eben so wenig, wie die Wendung des Staatssecretärs über die „grundsätzliche“ Aufrechterhaltung des Coalitionsrechts der Arbeiter? Das ist offenbar nicht die Ansicht Liebers, der, durch einen Zwischenruf Singers herausgefordert, daran erinnert, daß 1891 das Centrum geschlossen gegen den § 153 des Regierungsentwurfs, den Graf Posadowsky wieder aufnehmen will, gestimmt hat, und daß in Zukunft die Entscheidung wieder von denselben Personen abhängen würde. Das war zwar nicht „diplomatisch“, aber klar und deutlich gesprochen.

Um der weiteren Discussion eine feste Grundlage zu geben, brachte dann der Abg. Pachnicke den bisherigen selbständigen Antrag der freisinnigen Vereinigung betreffend die Beseitigung der dem Coalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen in Form eines Antrags zum Etat ein. Der Antrag befürwortet, wie man weiß, eine Ausdehnung des § 152 der Gewerbeordnung dahin, daß Vereinbarungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen auch dann erlaubt sind, wenn sie auf Aenderung der Gesetzgebung und Staatsverwaltung hinausgehen, daß diesen Vereinigungen gestattet wird, mit einander in Verbindung zu treten und daß endlich den zur Wahrnehmung von Berufsinteressen begründeten Vereinen unter den Voraussetzungen des bürgerlichen Gesetzbuches Rechtsfähigkeit verliehen werde. Ob der Antrag Pachnicke, der übrigens auch die Unterstützung einer kleinen Anzahl von socialdemokratischen Mitgliedern erhalten hat, trotz der beredten Begründung seitens des Antragstellers eine Mehrheit in diesem Reichstage finden wird, hängt wiederum vom Centrum ab.

Neue Vorlagen für den Reichstag.

Von größeren Vorlagen werden dem Reichstage in der laufenden Tagung noch der Entwurf über die Verbesserung der **Postdampfschiffs-Verbindungen mit Ostasien** und die **Novelle zur Concursordnung** zugehen. Beide liegen dem Bundesrathe bereits seit einiger Zeit vor und dürften in kürzerer Frist dort ihre Erledigung finden. Mit der Novelle zur Concursordnung wird der Kreis derjenigen Gesetze, welche mit dem bürgerlichen Gesetzbuch am 1. Januar 1900 zugleich in Kraft treten müssen, geschlossen werden. Das Subhastationsgesetz und die neue Grundbuchordnung sind schon früher unter Dach und Fach gebracht. Der Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Civilprozeßordnung liegen dem Reichstage schon vor. Im übrigen werden dem Reichstage auch noch kleinere Vorlagen unterbreitet werden, u. a. der Entwurf über die Messung der Elektricitäts-Einheiten.

Centrum und Flottenvorlage.

Nach dem Abg. v. Hertling hat nun auch eine der Finanzautoritäten des Centrums, Abg. Müller-Fulda, in einer Broschüre mit dem Titel: „Kann die Marinevorlage vom Reichstage angenommen werden?“ zu der Vorlage Stellung genommen. Abg. Müller schließt mit folgenden Sätzen: „Man kann nicht allein die Erhaltung der deutschen Marine in zeitgemäßem, schlagfertigem Zustande als nothwendig, sondern auch deren planmäßige Verstärkung, soweit es die Finanzlage gestattet, als wünschenswerth ansehen und gleichwohl die „gesetzliche Festlegung“ als eine Beschränkung des dem Reichstage verfassungsmäßig zustehenden Rechtes absolut unannehmbar finden.“

Der Kampf der Deutschen und Tschechen.

Die Erklärungen, welche der böhmische Statthalter Coudenhove vorgestern im Landtage gegeben hat, haben bei den Deutschen eine wenig günstige Beurtheilung gefunden, weil die Regierung dem tschechischen Standpunkte zu viel entgegenkommt, der staatsrechtlichen Auffassung der Tschechen entschieden Vorschub leistet und die Sprachenverordnungen nicht gänzlich beseitigen will. Man betont auf deutscher Seite, die geplante Dreitheilung der Verwaltung Böhmens würde das Uebergewicht der Tschechen nur kräftigen, und so wird der Kampf mit immer steigender Erbitterung von deutscher und tschechischer Seite weitergeführt. Auch gestern kam es wieder, wie bereits in der Morgennummer telegraphisch berichtet, zu erregten Scenen und heftigen Debatten im Landtage. Unmittelbar nach der Protestrede Wolfs ergriff der Abg. Funke das Wort und führte in längerer, zündender Rede aus, die abgegebene Erklärung der Regierung könne nicht befriedigen, zumal da keine Frist angegeben werde, wann die neuen Verordnungen erscheinen sollen. Die Deutschen müßten bei der Aufhebung der jetzigen Verordnungen beharren. Die Rede Funkes war von stürmischem Beifall und Zustimmungsbezeugungen der Deutschen begleitet.

Nach der bereits gemeldeten Erklärung des Statthalters betreffend den Streit zwischen einem deutschen und einem tschechischen Studenten protestirte **Herold** gegen die aus diesem Anlaß verfügte Unterbrechung der Sitzung. Die tschechischen Abgeordneten hätten ihr Volk immer zur Ruhe und Zurückhaltung ermahnt und würden nicht weiter dulden, daß Provocationen systematisch erfolgten. Unerhörte Privilegien seien den deutschen Studenten gegönnt worden und solchen Privilegien zu Liebe werde der ganze Polizeiapparat in Bewegung gesetzt und der Landtag in Mitleidenschaft gezogen. Das dürfe nicht weiter geduldet werden. (Stürmischer Beifall bei den Tschechen.)

Auf die Rede Funkes erwiderte der Statthalter **Coudenhove**, die neuen Verordnungen würden an die Stelle der alten Sprachenverordnungen treten und im Laufe des Februar erlassen werden. Dann wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Trotz aller beruhigenden Versicherungen der tschechischen Abgeordneten werden die Belästigungen der deutschen Studenten in Prag vom tschechischen Pöbel fortgesetzt:

Prag, 18. Jan. (Tel.) Gestern Mittag fand wiederum am Graben, woselbst farbentragende Studenten spazieren gingen, eine Ansammlung statt. Die Menge begab sich alsdann nach dem deutschen Casino, wohin sich die Studenten zurückgezogen hatten. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete einen Schuhmacherlehrling, welcher einem deutschen Studenten die Kappe vom Kopf gerissen hatte. Ein Student wurde im Handgemenge verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Eröffnung des schwedischen Reichstages hat gestern in Stockholm stattgefunden. Das Budget weist 124 Millionen Gesammtausgaben auf und fordert u. a. die Bewilligung von 50 000 Kronen zur Erhöhung der **Apanage des Kronprinzen** unter Hinweis auf die vom norwegischen Storthing vorgenommene Herabsetzung der Apanage des Kronprinzen um dieselbe Summe, ferner 350 000 Kronen zur Befestigung der Stadt Göteborg, 3 Millionen zu anderen Befestigungswerken und 6½ Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe.

Die Thronrede hebt die Freude, Dankbarkeit und Liebe hervor, welche das schwedische Volk beim Königsjubiläum dem Könige gegenüber gezeigt habe, und erinnert an die Vermählung des Prinzen Carl mit der dänischen Prinzessin Ingeborg, die hierdurch mit dem Vaterland ihrer Mutter eng verbunden sei. Die Stockholmer Ausstellung und die vielen internationalen Congresse, die in Stockholm tagten, hätten das Ansehen Schwedens im Auslande gehoben, und die vielen Fürstenbesuche des letzten Jahres hätten das herzliche Verhältniß Schwedens zum Auslande bezeugt. Endlich kündigt die Thronrede eine Vorlage betr. die Arbeiterversicherung an.

Milans Ernennung zum Höchstcommandirenden der serbischen Armee hat man an allen Höfen mit dem gebührenden Schweigen aufgenommen. Der Kaiser Franz Josef hat den Exkönig in seiner neuen Generalsuniform empfangen und damit war die Sache erledigt; eine große Wichtigkeit hat ihr wohl niemand beigelegt. Der Petersburger Berichterstatter der „Wiener Politischen Corre-

spondenz" betont, es habe in Petersburg lebhafte Befriedigung erweckt, daß das Wiener Cabinet den Grundsätzen treu bleibe, welche der Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, in den Delegationen verkündet habe, und man betone die Nothwendigkeit, alles zu vermeiden, was auf diese Haltung Oesterreich-Ungarns irgend welche nachtheilige Wirkung ausüben könnte. Man dürfe die Zuversicht hegen, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn an dieser besonnenen, friedliebenden Politik festhalten werden. Rußland wünsche seinerseits um so weniger Anlaß zu einer Action auf dem Balkan zu erhalten, als es gegenwärtig voller Actionsfreiheit in Ostasien bedürfe.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Jan. Heute Abend fand ein **Diner zu 53 Gedecken** im Elisabeth-Saal des königlichen Schlosses statt, zu welchem Einladungen an die **Ritter des Schwarzen Adlerordens** ergangen waren. Die Tafel war hufeisenförmig gedeckt, in der Mitte der äußeren Quertafel hatte die **Kaiserin Friedrich** Platz genommen, derselben gegenüber der **Kaiser**. Rechts vom Kaiser hatten Platz genommen der italienische Botschafter Graf Lanza, der Fürst von Pleß, General-Oberst Graf Waldersee u. s. f., links der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyeny, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der General-Feldmarschall Graf Blumenthal u. s. f. Beim Eintritt in den Saal führte der Kaiser die Kaiserin Friedrich.

Beim Kapitel des Schwarzen Adlerordens wurden investirt: zunächst der Minister Dr. von Miquel, der Chef des Geheimen Civilcabinets Dr. v. Lucanus und der Oberhofmarschall Graf Eulenburg auf ein Mal; nach ihnen der General der Cavallerie Graf Haeseler, der Generaladjutant v. Wittich und der Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen, diese ebenfalls zusammen. Bei der Einkleidung dienten beide Male Graf Lehndorff und General v. Hahnke als Pathen.

* **[Die Reise des Kaisers nach Jerusalem.]** Nach den Informationen der Wiener „Corresp. de l'Est" tritt der Kaiser die Reise nach Jerusalem schon am 15. April von Hamburg aus an. Die Rückreise erfolgt anfangs Juni. Es ist möglich, daß Abstecher nach Konstantinopel und Italien gemacht werden. Diese Meldung bedarf wohl noch sehr der Bestätigung.

* **[Die sechste Commission des Reichstages]** trat am Dienstag in die Berathung der ihr überwiesenen Novellen ein. Von einer Generaldebatte wurde nach den eingehenden Erörterungen im Plenum Abstand genommen und zunächst die Novelle zum **Gerichtsverfassungsgesetz**, welche durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches nöthig wird, in erster Lesung erledigt. Die von der Regierung vorgeschlagene Erweiterung des § 14 Nr. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welche für das Nachbarrecht die Zuständigkeit der Generalcommissionen zulassen will, wurde abgelehnt. Sodann wurde in die Berathung der Novelle zur **Civilprozeßordnung** eingetreten und diese bis § 49 erledigt. Die Berathungen werden Mittwoch fortgesetzt.

* **[Zuckerconferenz.]** Die Erwartung, welche der Reichsschatzsecretär Frhr. v. Thielmann bei der Etatsberathung im Reichstage ausgesprochen hatte, daß der amerikanische Zuschlagszoll auf Zucker aus Ausfuhrprämien zahlenden Ländern sich als „der Hecht im Karpfenteich" bewähren, d. h. das Zustandekommen einer internationalen Conferenz behufs Beseitigung der Ausfuhrprämien beschleunigen werde, hat sich als gerechtfertigt erwiesen. Nach Meldungen auswärtiger Blätter wird die Conferenz bestimmt in Brüssel stattfinden.

* **[Beraubung eines Missionars.]** Wie aus Canton gemeldet wird, ist bei dem Orte Langthen der deutsche Missionar Homeyer, von der Station Namjung der Berliner Mission, beraubt und verwundet worden. Auf Intervention des dortigen deutschen Consuls hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch die nöthigen Maßnahmen zur Sühnung des Vorfalles getroffen.

* **[2092 Millionäre hat Berlin]**, die ein Einkommen von über 36000 Mk. haben. Thaler-Millionäre giebt es 477. Der reichste Berliner verfügte über ein Einkommen von beinahe 3 Millionen Mk., was etwa einem Vermögen von 75 Millionen entsprechen würde. Der zweitreichste Berliner ist auf ein Einkommen von etwa 1720000 Mk. eingeschätzt. Ueber 1 Million Mark Einkommen haben 7 Berliner. Ein Einkommen von mehr als 40000 Mk. haben 1852 Berliner, von 30500 bis 40000 Mk. 2623, über 9000 Mk. 8035, d. h. ohne die höheren Stufen. Die oberen Zehntausend beginnen also für Berlin etwa mit einem Einkommen von 9000 Mk. Ueber 5200 Mk. Einkommen verfügen 12559, über 1000 Thaler 17680. Im ganzen haben mehr als 42000 Berliner ein Einkommen von über 3000 Mk. 1894 waren es noch 43819. Die Zahl der ein Einkommen von 900 bis 1800 Mk. genießenden Berliner ist dagegen um 21107 gestiegen, offenbar auf Kosten der früher steuerfreien, unter 900 Mk. Eingeschätzten. Das jährliche Gesammteinkommen der Berliner Bevölkerung berechnet das städtische Jahrbuch auf 1 Milliarde $206\frac{1}{3}$ Million bei den physischen und $51\frac{1}{2}$ Million bei den nicht physischen Personen. Das Durchschnittseinkommen beträgt demnach 731 Mk. 64 Pfg. Im ganzen betrug das Veranlagungs-Soll der Einkommensteuer über 20 Millionen Mark, in der ganzen Monarchie $123\frac{1}{2}$ Millionen. Die Berliner Bevölkerung, welche nur den 19. Theil der preußischen Bevölkerung ausmacht, bezahlt also beinahe den 6. Theil der ganzen preußischen Einkommensteuer.

* **Rostock**, 17. Jan. Nach einer Mittheilung, die der Vorsitzende der am Sonnabend hier abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe machte, hat der Oberlandesgerichtsrath **Dr. v. Buchka** auf der Generalversammlung der conservativen Partei in Güstrow zugesagt, eine Candidatur für die kommende Reichstagswahl im 5. mecklenburgischen Wahlkreis (Rostock) wieder anzunehmen. — Liberaler Candidat ist Dr. Theodor Barth.

Gotha, 18. Jan. Der **Herzog** ist mit dem Erbprinzen über Coburg, München, Venedig nach Aegypten abgereist.

Italien.

Ancona, 18. Jan. Die Nacht und der heutige Vormittag verliefen durchaus ruhig. Bekanntmachungen des Bürgermeisters und des Präfecten verbieten jede Ansammlung auf den Straßen. Der Gemeinderath hat vorgesorgt, daß **Brod** zum Herstellungspreise abgegeben wird, welches von der Militärbäckerei bereitet wird. Letztere ist für die Bäcker eingetreten, welche, durch die Haltung der Bevölkerung eingeschüchtert, in der letzten Nacht nicht gebacken haben. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 18. Jan. Neuerdings soll **ein englischer Capitän in die neutrale Zone am Volta**, westlich unserer Togocolonie, marschirt und den daselbst gelegenen Handelsplatz **Salaga** besetzt haben. Die „Nationalztg." hört hierzu aus colonialen Kreisen, daß die endgiltige Regelung der Verhältnisse in der neutralen Zone schon seit längerer Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Cabineten von Berlin und London bilde.

Von der Marine.

* Der Kreuzer 4. Klasse „**Seeadler**" hat am 15. Jan. Mozambique verlassen und wird nach etwa 9tägiger Reise in Capstadt eintreffen, woselbst das Schiff gedockt werden soll. Darauf soll „Seeadler" auf der Rückreise nach seiner Station verschiedene Hafenorte anlaufen, wie z. B. East London, Port Elizabeth, Durban, Lourenço Marques (Delagoa-Bay) und nach dem Besuch der südlichen Häfen von Deutsch-Ostafrika Anfang Mai wieder in Dar-es-Salaam oder Zanzibar ankern. Im Herbst steht die Heimkehr des „Seeadler" in Aussicht und wird der Kreuzer auf der ostafrikanischen Station wahrscheinlich durch den von der Werft Kiel zur Verwendung vorbereiteten Kreuzer „**Schwalbe**" abgelöst werden.

Am 20. Jan.: SA 7.53. SU 4.0. **Danzig, 19. Jan.** M.A. 6.25. M.U. bei Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 20. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter, frostig, auffrischende Winde.

Freitag, 21. Januar: Theils heiter, theils neblig, normale Temperatur.

Sonnabend, 22. Januar: Wenig verändert, später Nebel, feuchtkalt.

* **[Kaisers Geburtstagsfeier.]** Wie bis jetzt verlautet, wird der Geburtstag des allerhöchsten Kriegsherrn militärischerseits in unserer Stadt in der althergebrachten Weise gefeiert werden. Der officielle Commandanturbefehl ist indessen noch nicht erlassen worden. Der übliche Zapfenstreich am Vorabend wird wiederum von Herrn Hauptmann Hahndorff vom Grenadier-Regiment Nr. 5 befehligt werden. Von Vereinen feiern den Geburtstag des Landesherrn, wie wir ferner erfahren, der Verein ehemaliger Vierer am 22. Januar im „Freundschaftlichen Garten" und der Privat-Beamtenverein am 27. Januar im oberen Saale des „Hohenzollern".

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß bei dem heute Abend in der Petrischule stattfindenden physikalischen Vortrage des Herrn Prof. **Evers** der von Marconi erfundene **Apparat zur Telegraphie ohne Leitung** vorgeführt werden wird. Das bekannte Institut für physikalische Apparate von Max Kohl in Chemnitz hat auf diesseitiges Ersuchen den interessanten Apparat der Naturforschenden Gesellschaft für den heutigen Vortragsabend in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt.

* **[Stadttheater.]** Neßlers „**Trompeter von Säkkingen**" blies am gestrigen Benefizabend des Herrn **Preuse** seine herzschmelzenden Blech-Cantilenen in ein so dicht gefülltes Haus, wie es sich im zweiten Jahrzehnt seines beschaulichen Lebens selten noch zu seinen Ehren versammelt, es sei denn, daß eine Baritongröße von besonderem Range zu Paradezwecken in die Haut des ebenso tapferen fahrenden Gesellen als schmachtenden Liebesritters fährt. Ueber den musikalischen Werth bezw. Unwerth dieser Trompeter-Oper, bei der Victor v. Scheffel wohl kaum mit Behagen Pathe gestanden hat, dürften die Acten längst als geschlossen anzusehen sein; wir beschränken uns daher, von ihrem Wiedererscheinen als Gegenheitsstück Notiz zu nehmen und zu bemerken, daß ihr gestern unverkennbar auf und vor der Bühne mehr Interesse entgegengebracht wurde, als es wohl meistens der Fall ist. In der Aufführung, der Referent erst von den Podagra- und Rheinweinbetrachtungen des alten Freiherrn ab beiwohnen konnte, zeichnete sich namentlich Frau **Beeg-Grinning** als Maria durch sorgsame Behandlung der musikalischen Anforderungen, seelisch belebte Wiedergabe der Partie und eine recht ansprechende Erscheinung aus, wenngleich ihr Naturell, auch das der Stimme, für diese romantische altdeutsche Mädchengestalt nicht gerade hervorragend prädestinirt ist. Herr **Preuse** brachte dem Werner Kirchhofer viel Wärme, Sicherheit und Routine in allem Musikalischen entgegen und setzte namentlich in Stellen, wo er eine klangvolle Höhe im natürlichen Fluß der Cantilene entfalten konnte, seine gesanglichen Lichter mit Erfolg ein, nur hätte das Tempo seines bewegten Gesanges nicht ein so ermüdend schleppendes zu sein brauchen, selbst für die Rührseligkeit der Abschiedsscene war das nicht erforderlich. Und wie schnell zerstörte Herr Preuse dann die Illusion dieser Rührscene dadurch, daß er beim Hervorruf sein alter-ego (den hinter der Scene blasenden Solo-Trompeter) an der Hand führend dem Publikum präsentirte! Den alten Freiherrn gab Herr **Rogorsch** in vortrefflicher Maske und Charakterisirung; sein schon erwähnter musikalischer Monolog im ersten Acte könnte noch den Zusatz einer kleinen Dosis Muskateller-Laune vertragen. Die Nebenrollen des Conradin (Herr **Miller**), der Tugendhüterin des freiherrlichen Hauses (Frl. **Jungk**), des Grafen Wildenstein incl. des einfältigen Damian (Hrn. **Davidsohn** und **Nolte**) waren im Durchschnitt angemessen besetzt. Mit sehr hübschen, reizvollen Ballet-Arrangements hatte Frl. **Gittersberg** gestern das Maifest ausgestattet, so daß es eine wirkliche Glanzscene der Aufführung wurde.

* **[Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Genossenschaft zu Dresden.]** Nachdem die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen die Besitzer geeigneter westpreußischer Remonten ersucht hat, falls sie geneigt sind, dieselben zu der westpreußischen Collection für Dresden zur Verfügung zu stellen, ihre Anmeldungen an den Pferdezuchtinstructor Hrn. Oekonomierath Plümicke in Langfuhr einzureichen, sind, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, bis jetzt so viel Anmeldungen eingegangen, daß Hoffnung vorhanden ist, die Ausstellung in Dresden mit westpreußischen Remonten beschicken zu können. Es gehört hierzu mindestens eine Waggonladung, und das sind 12 Pferde.

* **[Ankauf von Füllen.]** Auf Grund einer von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen kürzlich erlassenen Bekanntmachung sind bis jetzt nur größere Bestellungen auf mit Subvention anzukaufende Stutfüllen, die aus der Provinz Hannover stammen, an die hiesige Landwirthschaftskammer eingereicht worden.

* **[Concerte.]** Im Schützenhause findet heute wieder ein populärer Symphonie-Abend statt, an welchem Herr **Theil** neben einigen Wiederholungen aus dem am Freitag in Gemeinschaft mit d'Albert gegebenen Concert die hier seit längerer Zeit nicht gehörte erste Volkmann'sche Symphonie in D-moll zur Aufführung bringt. — Im **Apollosaale** giebt morgen Abend Herr **Firchow** mit seiner Kapelle wieder ein Concert, dessen reiches Programm u. a. Wagners Faust-Ouvertüre, das beliebte achte Violin-Concert von Spohr, das Adagio aus dem F-dur-Streichquartett von Mozart enthält.

* **[Bauverein.]** Miethssteigerungen, welche namentlich in Langfuhr zu Beginn dieses Jahres eingetreten sein sollen, haben, wie man uns mittheilt, Anregung gegeben zur Gründung einer **Baugenossenschaft**, wie solche in Bromberg, Cassel, Frankfurt a. M. und anderen Städten bereits bestehen. Wie in den genannten Orten beabsichtigt man auch hier eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen, welche es sich zur Aufgabe machen soll, Grundstücke zu erwerben und Häuser auf denselben zu errichten. Die Wohnungen sollen den Genossenschafts-Mitgliedern zu mäßigem Miethspreise überlassen werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man Staats- und Privatbeamte, sowie ständige Arbeiter als Mitglieder aufzunehmen. Die Gründung der Genossenschaft scheint gesichert zu sein.

* **[Laffetten-Anschießen.]** Am Sonnabend, den 22. d. Mts., werden wieder von 9 Uhr früh ab auf dem Anschießstande vor der Mövnschanze bei Weichselmünde Laffetten auf Haltbarkeit angeschossen werden. Die Schußrichtung ist, wie bisher, nach der See; die Schußweite beträgt bis 7000 Meter. Die Absperrung des Schußfeldes wird durch zwei Sperrdampfer erfolgen.

* **[Inspection.]** Der Herr Oberst Freiherr v. **Buddenbrock** inspicirte heute in Neufahrwasser das Füsilierbataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich I. Die Besichtigungen dauern mehrere Tage und begannen mit der Vorstellung der Stammleute, an welche sich dann die der Rekruten anschließt.

* **[Ordensverleihungen.]** Bei dem Ordensfeste am Sonntag ist auch unserem hier in bestem Andenken stehenden früheren Mitbürger, dem jetzigen Ober-Consistorialrath und Mitglied des Ober-Kirchenraths Herrn Koch der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Erst heute bemerken wir, daß der Name desselben in der am Montag veröffentlichten Ordensliste versehentlich übergangen worden war.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Regierungsrath z. D. Hoffmann in Göttingen ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Culm zugelassen und der Amtsrichter **Groth** in Neuenburg ist (wie auch aus Neuenburg berichtet wird) als Landrichter an das Landgericht in Landsberg a. W. versetzt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** **Beyer**, Wallmeister von der Fortification Danzig, ist zum Festungsbauwart ernannt.

◆ **[Kriegerverein Borussia.]** Am Dienstag, 25. Januar, wird im Gewerbehause eine Sitzung der außerordentlichen Mitglieder, der Vereinsoffiziere und des Vorstandes behufs Wahl von Vereinsoffizieren und am Sonnabend, 29. Januar, im Café Nötzel die Feier des Geburtstages des Kaisers stattfinden.

* **[Einbruchsversuch.]** In verflossener Nacht wurde bei Herrn Fleischermeister Böhling ein Einbruchsdiebstahl versucht, hierbei wurden aber die Diebe von Schutzleuten ertappt und festgenommen.

* **[Einbrecher.]** Zu dem gestern von uns bereits mitgetheilten versuchten Einbruchsdiebstahl bei Herrn Bäckermeister Ehmke am Kaninchenberg wird uns heute berichtet, daß es der Criminalpolizei bereits gelungen ist, den Arbeiter Hermann Jankowski als der That verdächtig zu verhaften. Der Bäckergeselle, welcher von dem Einbrecher einen Messerstich erhielt, will den J. bestimmt wieder erkennen, während dieser bestreitet, bei der Sache betheiligt zu sein.

* **[Strafkammer.]** Auf dem großen, jetzt seiner Vollendung entgegengehenden Neubau an der Ecke des Holzmarktes und der neuen Straße Silberhütte ereignete sich am 9. Juni v. J. ein sehr bedauerliches Unglück, das heute sein Nachspiel vor Gericht hatte. Auf dem Neubau sind eine Masse von starken eisernen Trägern verarbeitet worden, vor dem 9. Juni hatten die Arbeiter schon über 100 dieser Bauutensilien in den Neubau geschafft. An dem genannten Tage war dies wieder der Fall und zwar galt es, vier ganz besonders schwere T-Träger zu bewältigen. Diese waren 47—50 Centim. hoch und an den Basisenden je 17 Centim. breit, die Schienen hatten eine Länge von über 5 Metern und jede derselben wies das respectable Gewicht von reichlich 14 Centnern auf. Die Schienen wurden von den Eisenarbeitern an der Straße Dominikswall mit den erforderlichen Ankerlöchern versehen und dann von je acht Arbeitern an den eigentlichen Bauplatz am Dominikswall gebracht. Dort stellten die Leute die Schienen „hochkant" so auf den Straßendamm, daß die eine Schiene einen Stützpunkt an der Bordkante des Trottoirs hatte, während die anderen Schienen parallel zum Trottoir daneben gelegt wurden. Dann machte man sich daran, die Schienen in den Bauzaun zu bringen und man war bereits bei der zweiten Schiene thätig, als durch ungeschicktes Anfassen die beiden anderen Schienen nach außen auf die Straße zu umfielen. In diesem Augenblick kam gerade die Frau **Archimowitz** mit ihrer kleinen Tochter Elisabeth und einem kleinen Jungen an der Schiene vorbei. Sie richtete ihr Augenmerk auf einen gerade nahenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, da an dieser Stelle das Geleise dicht am Trottoir vorbei geht, als der Ruf ertönte: „Das Kind weg!" Den kleinen Jungen konnte sie noch zur Seite reißen, doch fiel die umkantende Schiene dem kleinen Mädchen auf das Bein. Die schwere Eisenlast mußte erst entfernt werden, um die Kleine, die während des Unglücks keinen Ton von sich gegeben hat, zu befreien; dann wurde sie schleunigst in das Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. Dort versuchte man, das schwer gequetschte Glied zu erhalten, doch leider vergebens, es mußte das verletzte Bein amputirt werden. Die Kleine ist jetzt dazu verurtheilt, mit einem Stelzfuß durch das Leben zu gehen. Es handelte sich nun um die Frage, festzustellen, wer an dem traurigen Vorfall die Schuld trage. Die Bauleitung hat Herr Regierungsbaumeister Schade aus Tilsit, der die Maurerarbeiten an Herrn Baugewerksmeister Kirsch vergeben hat. Dieser hat die Aufsicht an den Maurerpolier Johann Gottfried **Werthmann** übertragen, der wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt wurde. W. wendete ein, daß er ca. 70 Arbeiter habe beaufsichtigen müssen und daß das Aufstellen und Hereinbringen der Träger, von denen schon über 100 vorher verwandt worden waren, immer so geschehen sei. Im Moment des Unfalls habe er gerade Vesper gepfiffen oben vom Gerüste aus, auf dem er die anderen Arbeiten besichtigt habe. Der als Sachverständiger vernommene Herr Baurath Oltmann bekundete, daß in dem Hochkantstellen der Schienen auf dem Straßendamm nichts Unerlaubtes oder Fahrlässiges gefunden werden könne. Der Gerichtshof konnte daher gegen den Angeklagten etwas Belastendes nicht feststellen und erkannte auf **Freisprechung**.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Bahnhofstraße Nr. 12 (Langfuhr) von den Arbeiter Bieschke'schen Eheleuten an den Postmeister Otto Oestreich für 21500 Mk.; Schidlitz Blatt 34 von der verwittweten Frau Malermeister Heldt, geb. Kellermann, an den Schneidermeister Johannes Hoppe für 11000 Mk.; Hundegasse Nr. 124 von der Frau Kaufmann Berlowitz, geb. Finkelstein, an die Schiffscapitän Leszczynski'schen Eheleute für 52000 Mk.; Johannisgasse Nr. 36 und Breitgasse Nr. 79 von der Frau Kaufmann Migge, geb. Bestvater, an die Frau Kaufmann Deutschland, geb. Schwarz, für zusammen 57500 Mk.; Häkergasse Nr. 24 von den Trödler Müller'schen Eheleuten an die Schutzmann Reiß'schen Eheleute für 13500 Mk.

[Polizeibericht für den 19. Januar.] Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Trunkenheit, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit 20 Pf., Gesindebuch, Quittungskarte Nr. 2 und Bescheinigung über Aufrechnung der Quittungskarte Nr 1 auf den Namen Martha Okroy lautend im Cigarrengeschäft des Herrn Wiens am Heumarkt am 8. d. M. zurückgeblieben, 1 brauner Winterüberzieher, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction, 10 Briefmarken, abzuholen vom Restaurateur Herrn Wilhelm Schönherr, Breitgasse 26, am 4. v. Mts. 1 Schuldschein, auf den Namen Franz v. Kuczkowski lautend, abzuholen vom Sattler Herrn August Schneider, Tischlergasse 10. — Verloren: 1 goldener Siegelring, gez. W. E., 1 Stück schottischer Sammet, 150 Mk., 1 Portemonnaie mit 16 Mk., abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **Brösen**, 19. Jan. Unser Dorf hat sich namentlich im letzten Jahre sowohl an Einwohner- wie an Häuserzahl bedeutend vergrößert. Während Badegäste früher nur ganz vereinzelt Unterkunft fanden, wird ihnen der künftige Sommer eine Menge neuer Häuser mit freundlichen Wohnungen bieten. In der Nähe des Kurhauses ist eine ganze **Colonie** entstanden; am Saume des Wäldchens Villen, weiter im Felde Wohnhäuser auch für Arbeiter. Herr Kulling selber, der Besitzer des Bade-Etablissements Brösen, plant ebenfalls Vergrößerungen und Neubauten. Außer dem Bau eines größeren Logirhauses sollen die Badeeinrichtungen für das Herrenbad erneuert und vergrößert werden.

♈ **Zoppot**, 19. Jan. **[Symphonie-Concerte in Zoppot.]** Auch für Zoppot und sein musikalisches Leben wird sich eine erfreuliche Neuerung dadurch darbieten, daß Herr Kapellmeister **Theil** bei genügender Betheiligung mit seiner Kapelle vier Symphonie-Concerte im Zeitraume von etwa acht Wochen zu geben gedenkt. Wie sehr es erwünscht wäre, ein so schätzenswerthes, unseren Ort hebendes Unternehmen zu fördern, wird jeder erkennen, der die Theil'schen Concerte kennt, und so bedarf es wohl nur dieses Hinweises, um zu zahlreichem Abonnement aufzufordern. Die Concerte sollen stets am Freitag im Saale des Hotels „Kaiserhof" stattfinden. Hoffen wir, daß die Betheiligung eine derartige sein wird, daß das Unternehmen zu Stande kommt. Das erste Concert soll in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden.

♂ **Neustadt**, 18. Jan. Die Verwaltung der hiesigen **Kreiskasse** ist dem Rentmeister **Holm** aus Dannenberg, Regierungsbezirk Lüneburg, übertragen worden. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am 27. d. Mts. in Alslebens (Kahns) Hotel das übliche Festessen statt.

Elbing, 18. Jan. Der Firma **Schichau** ist seitens der königl. Eisenbahn-Direction Stettin der Bau eines **Fährschiffes** mit 4 Schrauben und einer nutzbaren Länge von 76 Meter übertragen. Das Schiff ist für den Stralsunder Hafen bestimmt, seine Ablieferung muß bis spätestens 15. April 1899 erfolgen. (E. Z.)

♒ **Christburg**, 18. Jan. Durch Unvorsichtigkeit ist gestern wiederum ein junges Mädchen zum Krüppel gemacht worden. Das Dienstmädchen Pauline Laut aus Mothalen wollte beim Roggendreschen das Einlegen des Getreides in die Maschine besorgen, gerieth aber beim Absteigen mit dem rechten Fuß in die Maschine, und es wurde ihr derselbe bis zum halben Unterschenkel glatt weg abgerissen. Das Mädchen wurde nach dem hiesigen Krankenhause gebracht, woselbst ihm der Unterschenkel amputirt werden mußte.

** **Mewe**, 19. Jan. Die **höhere, staatlich genehmigte Privat-Knabenschule** in Mewe veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres eine kurze Uebersicht dessen, was sie seit ihrem Bestehen erreicht hat und welche Ziele sie verfolgt. Schon seit längerer Zeit hatte sich mehr und mehr die Nothwendigkeit herausgestellt, eine höhere Knabenschule in Mewe zu gründen. Zu diesem Zwecke bildete sich im Jahre 1896 ein Curatorium, welches die geeigneten Schritte zur Begründung einer solchen Schule that. Bereits am 1. April desselben Jahres konnte das Unternehmen ins Leben treten. Die Schule wurde der Leitung eines wissenschaftlichen Lehrers unterstellt und zählte bei ihrer Eröffnung 15 Schüler. Wenn auch im ersten Jahre die Betheiligung noch keine besonders rege war, so zeigte schon der Beginn des zweiten Schuljahres, daß auch weitere Kreise der Stadt und Umgegend dem Unternehmen ein größeres Interesse entgegen zu bringen begannen. Schon am 1. April 1897 wurde es nothwendig, eine zweite Lehrkraft anzustellen; die Schülerzahl war auf 25 angewachsen, die in vier Klassen, Septima, Sexta, Quinta, Quarta, nach dem Lehrplan eines Gymnasiums unterrichtet werden. Auch im Laufe des zweiten Jahres wuchs die Schülerzahl stetig und beträgt augenblicklich 34. Vom 1. April 1898 ab wird die Schule um eine Klasse — Untertertia — erweitert und zu den beiden vorhandenen Lehrkräften noch eine dritte engagirt, so daß der Unterricht dann von zwei wissenschaftlichen Lehrern und einem Elementarlehrer ertheilt wird. Das Ziel, das der Schule gesteckt ist, ist die Ausbildung der Schüler bis zur Untersecunda eines Gymnasiums, auch sollen später bei genügender Betheiligung Curse eingerichtet werden, die junge Leute zur Ablegung des Einjährig-Freiwilligen-Examens vor der Prüfungs-Commission zu Marienwerder vorzubereiten. Der Bevölkerung unserer Stadt und Umgegend wird durch diese Schule Gelegenheit geboten, ihren Söhnen auf bequeme Art eine Vorbildung für die oberen Gymnasialklassen zu geben oder dieselben zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vorbereiten zu lassen.

r. **Schwetz**, 18. Jan. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen **Schützengesellschaft** wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Pr.-Baumeister **Löwner** (Hauptmann), Kaufmann **Strehlke**, Dachdeckermeister **Hacker**, Heilgehilfe **Liedke**, Rentier **Raphalski** und Bankier Ad. Knopf. Nachdem die Gesellschaft für Verlegung des Schießstandes eine Entschädigung von 1700 Mk. seitens des Kreises erhalten, beschloß die Versammlung nunmehr im nächsten Frühjahre mit dem Anbau eines Saales vorzugehen.

‡ **Neuenburg**, 18. Jan. Zum 1. März wird Herr Amtsrichter **Groth** von hier nach Landsberg a. d. Warthe versetzt. Während seiner mehr als zehnjährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte hat er sich durch freundliches Wesen und pflichtbewußtes Wirken allseitige Achtung und Liebe erworben. Mit Bedauern wird man den beliebten Richter scheiden sehen.

Königsberg, 18. Jan. Ein festlicheres und geschlosseneres Bild als heute hat die Aula unserer **Universität** wohl selten am **Krönungstage** geboten. Zum ersten Male — von dem Jubiläumstage im Jahre 1896 abgesehen — waren die Vertreter der incorporirten Studentenschaft mit ihren Bannern und in vollem Wichs erschienen und bildeten einen schmucken Kranz um das Auditorium, daß zahlreicher als je war. Unter den Klängen eines Marsches betrat dann um $11\frac{3}{4}$ Uhr der Festzug den Saal. Nach dem Vortrage des altniederländischen Volksliedes „Wir treten zum Beten", durch den studentischen Sängerchor hielt der Prorector Herr Professor Dr. **Jacoby** die Festrede. An die Rede schloß sich die Verkündung der Preisvertheilung für die bis zum 18. Dezember 1897 eingelieferten Preisarbeiten. Das von der theologischen Facultät gestellte Thema war unbearbeitet geblieben. In der juristischen erhielt Herr stud. jur. Oscar v. **Büchler** ein Accessit von 75 Mk., in der medizinischen Herr stud. med. Otto **Kirchbach** einen Preis von 300 Mark. Die philosophische Facultät hatte über zwei Arbeiten zu befinden, deren eine dem der ästhetisch-philosophischen Studien „Schiller als Kritiker", deren andere dem Gebiete der Zoologie entnommen war. Für die erste Arbeit war

Herrn stud. phil. Otto Pietsch ein Preis von 200, für die zweite Herrn stud. med. Paul Mühling ein Preis von 300 Mark zugefallen. (K. H. Z.)

Ein großartiger Betrug ist kürzlich hier vollführt worden. Am 8. d. M. ist von der Deutschen Bank in Berlin auf Grund eines mit gefälschtem Giro versehenen Cheks ein Geldbrief mit 31 617,80 Mk. an einen Herrn H. Wolff in Königsberg, im Hotel zur Ostbahn wohnhaft, abgesandt worden. Die Aushändigung des Ablieferungsscheines zu diesem Briefe hat seitens des Geldbriefträgers an eine Person stattgefunden, welche bereits seit Mitte Dezember v. J. in dem Hotel zur Ostbahn ab und zu gewohnt und während dieser Zeit verschiedene Nachnahmebriefe unter der Aufschrift H. Wolff, sowie auch einen Geldbrief über 5000 Mark aus Berlin 44 erhalten hatte. Dem Briefträger gegenüber hat sich Wolff durch Vorlegung eines Gewerbescheines ausgewiesen. Wie sichs nunmehr herausgestellt hat, ist der Geldbrief auf Grund des Ablieferungsscheines einem Betrüger ausgehändigt worden, welcher nach Empfang desselben angeblich nach Braunsberg abgereist ist. Auch in Pillau und Insterburg soll der Schwindler, welcher deutsch und russisch spricht, gewesen sein. Auf seine Ergreifung und die Wiederherbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

P. **Mühlhausen**, 18. Jan. **Vom Zuge überfahren und sofort getödtet** wurde der Schrankenwärter Peters, als er am gestrigen Tage gegen Abend von der Station Mühlhausen, woselbst er sich einer Prüfung unterzogen hatte, heimkehrte. Bis zur Station Schlobitten benutzte er den Zug, stieg dann aus und ging auf dem Bahngeleise weiter. Bei der herrschenden Dunkelheit muß P. den herannahenden Zug nicht bemerkt haben. — Der Besitzer K. aus dem benachbarten Dorfe Herrndorf hat seinem Leben durch **Erhängen** ein Ende gemacht. K. lebte in geordneten Verhältnissen. Schwermuth über ein unheilbares Herzleiden soll K. in den Tod getrieben haben. Eigenthümlich spielt bei diesem tragischen Vorfall insofern der Zufall, als auch der erste Ehemann der jetzt wieder zur Wittwe gewordenen Frau K. durch Selbstmord aus dem Leben ging.

Bromberg, 18. Jan. Todt aufgefunden wurde vorgestern früh der Bursche eines in der Prinzenstraße wohnenden Stabsarztes. Die Vermuthung, daß der Bursche erstickt ist, wurde durch die Section bestätigt. In der Kammer befindet sich ein eiserner Ofen, von diesem fiel ein Stück des Rohres heraus, das er aber nicht wieder anbringen konnte, weil es zu heiß war. Der Bursche legte sich schlafen und ist dann wahrscheinlich an dem aus dem Ofen entstiegenen Kohlenoxydgas erstickt. (O. Pr.)

Vermischtes.

Eine vornehme Engländerin als Seemann.

In Liverpool fand am 14. Januar in aller Stille die Verheirathung der Tochter des Marquis v. Ailesbury mit dem Schiffssteuermann Harry Bracey Hunt statt, deren romantische Nebenumstände augenblicklich die englischen Gesellschaftskreise in hohem Maße beschäftigen. Der genannte Marquis, dessen Familie zu den angesehensten Adelskreisen gehört, hatte seit Jahren die seemännischen Neigungen seiner Tochter Ernestine begünstigt und ihr eine eigene Yacht gekauft, mit welcher die junge Dame während der letzten Jahre auf allen Regatten zu sehen war. Im Herbst vorigen Jahres nahm sie außerdem in Liverpool einen Lehrcursus an der dortigen Seemannsschule mit und meldete sich Anfang Dezember zur Steuermanns-Prüfung; doch verweigerte ihr das Handelsamt das Befähigungszeugniß zum Steuermann, da nach dem Gesetze dasselbe an Frauen nicht vergeben werden könne. Während dieses Cursus war nun die Dame mit dem Seemann Bracey Hunt bekannt geworden, welcher bisher als Matrose thätig gewesen war und jetzt die Steuermanns-Prüfung ablegen wollte. Da er trotz seiner derben Seemannsnatur doch ein schöner junger Mann mit feineren Umgangsformen war und er auch das Steuermannszeugniß ohne Schwierigkeit erwarb, so bot ihm die junge Gräfin ihre Hand, um an seiner Seite ihren seemännischen Beruf ausfüllen zu können. Sie verlebte alsdann das Weihnachtsfest noch einmal bei den Ihrigen, und ohne diesen irgend welche Mittheilung von ihrem Entschlusse zu machen, traf sie alle Vorbereitungen zu ihrer Verheirathung. Ihr Auserwählter hatte sich inzwischen in London eine Steuermannsstelle beschafft und von dem Schiffsbesitzer die Erlaubniß erwirkt, sich von seiner Gattin begleiten zu lassen. Darauf fand am vorigen Freitag in Liverpool die Trauung statt, nach der sich das junge Paar sofort nach London begab, um als Hochzeitsreise eine Fahrt nach Australien und Japan anzutreten.

Russische Diebe.

Petersburg, 15. Jan. Die russischen Diebe sind zu allen Zeiten als „erstklassig“ bekannt gewesen, und nicht selten hat man sie als geradezu „genial“ bezeichnen müssen. An Frechheit fehlt es ihnen jedenfalls nie. Vor einigen Jahren wurde in Odessa die eherne Kanone gestohlen, mit der täglich Punkt 12 Uhr Mittags das Zeitsignal gegeben wurde, und ungefähr gleichzeitig machte man die verblüffende Entdeckung, daß die Schweife der Quadrigaspferde, die auf dem prächtigen Bogen aufgestellt sind, welcher die Generalstabsgebäude am Alexanderplatz mit einander verbindet, gestohlen worden waren. An Stelle der Schweife hatten die Diebe ganz gemeine Ofenrohre angebracht. Dieser Tage nun haben Diebe in einer der größten Polizeiwachen Petersburgs einen frechen Einbruch verübt: es ist ihnen nämlich gelungen, den Geldschrank zu öffnen und ihn seines Inhaltes, ungefähr 16 000 Rubel, zu berauben. Der Schrank stand im Cabinet des Polizeichefs des betreffenden Stadttheils, und die Diebe haben so schnell und leise gearbeitet, daß die im Nebenzimmer sich aufhaltenden Polizeimannschaften absolut nichts gehört haben. (Na! Na!) Die Geheimpolizei machte sich sofort auf die Suche, es ist ihr aber nicht gelungen, irgend eine Spur der Missethäter zu entdecken.

Kleine Mittheilungen.

* **[Ein deutscher Leibarzt des Sultans von Marokko.]** Die deutsche ärztliche Welt dürfte es interessiren, daß der seit einem Jahr in Casablanca ansässige praktische Arzt Dr. Weisgerber, ein Elsaß-Lothringer, mit der marokkanischen Regierung einen Vertrag geschlossen hat, durch den unser Landsmann für unbestimmte Zeit als stellvertretender Leibarzt des Sultans von Marokko verpflichtet worden ist. Dr. Weisgerber hat bereits Casablanca verlassen und sich in das Feldlager des Sultans begeben, das sich zur Zeit im District von Msab befindet.

Petersburg, 18. Jan. Im Bezirke von Taganrog sind in der Grube der Donezaer Gesellschaft in Folge von einer **Gasexplosion vierzig Arbeiter getödtet** und achtzehn verwundet worden.

Kunst und Wissenschaft.

• **[Flaschenposten.]** Aus Hamburg wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: „Die Flaschenposten der deutschen Seewarte“ heißt eine soeben herausgegebene Schrift, die im Auftrage der Direction der Seewarte bearbeitet wurde und als Bericht über die deutscherseits aufgewandten Arbeiten zur Erforschung der Meeresströmungen zu gelten hat und die von Amerika aus erhobenen Ansprüche wegen alleiniger Leistungen von dort aus auf das entsprechende Maß zurückführen wird. Das mit Karten und Tabellen ausgestattete Buch giebt über die im Seewarten-Archiv vorhandenen Flaschenpostzettel und deren Bearbeitung Auskunft. Es heißt dort u. a.: „Das älteste der im Besitze der Seewarte befindlichen Originale von Flaschenzetteln giebt Kunde von einer besonders interessanten und großen Trift; sie ging vom Cap Horn bis zur Südküste Australiens und bedeckte damit eine Entfernung von 8500 Seemeilen. Die Flasche wurde durch den Diener Professor Neumayers, Brinkmann, auf der Reise des Schiffes „Norfolk“ von Melbourne nach London beim Cap Horn am 12. Juli 1864 ausgesetzt und am 9. Juni 1867 auf 38° 19′ Südbreite und 142° 10′ Ostlänge bei Portland Victoria (Südaustralien) gefunden.“ Noch zwei andere Posten haben in jenen Gebieten eine gleiche Entfernung zurückgelegt. Die Flaschenpostsammlung hatte Ende 1896 600 Stück Zettel. Obige Schrift schließt mit Nr. 563. Mit den 80 aus den „Annalen der Hydrographie“ verwertheten Posten (namentlich älteren Datums) sind also 643 Posten in die Schrift (von Dr. Schott bearbeitet) aufgenommen. Eine englische, am 16. April 1842 vom „Kelso“ abgesetzte Flasche nahm ihren Weg aus dem Indischen Ocean (40° Südbreite, 97° Ostlänge) nach der Gegend von Melbourne in 35 Jahren; sie kam am 13. Mai 1877 dort an — die längste beobachtete Flaschenpostreise. Die bislang von deutschen Kriegsschiffen abgelassenen Flaschenposten gingen stets an die Admiralität in Berlin. Seit 1891 gelangen auch diese Posten ins Archiv der Seewarte. Zwischen dem Hydrographischen Bureau in Washington und der deutschen Seewarte findet übrigens stets ein Austausch des Inhalts wichtiger oder interessanter Flaschenposten statt.

Literatur.

⊙ **Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen** mit Beiträgen hervorragender Schriftsteller und Fachgelehrten. Herausgegeben von Karl Werckmeister (Kunstverlag der photographischen Gesellschaft in Berlin).

Dieses Werk, welches die Bildnisse sowie kurze Lebensbeschreibungen der bedeutendsten Persönlichkeiten unseres zu Ende gehenden Jahrhunderts aus den Gebieten der Staatengeschichte, der Technik und der Wissenschaften, der Literatur und der Künste enthalten soll, wird in der nächsten Zeit im Buchhandel erscheinen. Nur die besten zeitgenössischen Originale — seien es Gemälde, Zeichnungen, Lithographieen, Stiche oder photographische Aufnahmen — sollen vervielfältig werden. Bei den bedeutendsten Männern wird versucht werden, durch eine Reihe von Bildnissen ein lebenswahres Abbild ihrer Gestalt zu geben. Dem uns zugegangenen Prospect ist eine Abbildung unseres berühmten Landsmannes Arthur Schopenhauer beigefügt, welche so vortrefflich ausgeführt ist, daß wir mit großer Spannung dem Erscheinen der ersten Lieferung, welche 8 Bildnisse von hervorragenden Männern enthalten wird, entgegen sehen.

⊙ In besonders festlichem Gewand tritt uns die erste Nummer des neuen Jahrganges der „Gartenlaube“ entgegen. Unter dem reichen Illustrationsschmuck finden wir diesmal gleich mehrere Bilder in farbiger Ausführung. Geschichtliche Stoffe behandeln die zwei weiteren Vollbilder, von denen das eine, von Arthur Kampf, uns in ergreifender Weise „Flüchtlinge der großen Armee“ nach Napoleons gewaltiger Niederlage in Rußland vorführt, das andere, von F. Leeke, eine hochdramatische Scene aus dem Leben Daniel Defoes, des englischen Dichters, dem wir den „Robinson“ verdanken; es zeigt ihn als Sträfling auf dem Pranger, welchen das Volk ihm zu Ehren mit Blumen bekränzt. Von humoristischen Lichtern durchblitzt ist die stimmungsvolle Novelle „Ein Sommernachtstraum“ von A. Gewett. Unter dem Titel „Wie das erste deutsche Parlament entstand“, beginnt eine größere Aufsatzfolge von Johannes Proelß, die bestimmt ist, die Erinnerung an die großen welterschütternden Ereignisse des Jahres 1848 in volksthümlicher Weise zu beleben und diese nun fünfzig Jahre hinter uns liegende Epoche unserer nationalen Geschichte dem allgemeinen Verständniß nahezubringen. Zahlreiche Abbildungen, darunter viele Bildnisse berühmter Volksmänner, sind dem ersten Artikel „Märtyrer und Pioniere“ beigegeben.

K Die erste Quartalsnummer des „Daheim“ ist soeben mit ihren sechs ergänzenden Beilagen erschienen: die reich illustrirte Chronik „Aus der Zeit — für die Zeit“, das „Frauen-Daheim“; für die Musikfreunde die „Hausmusik“; dem Garten ist der „Hausgarten“ gewidmet, den zahlreichen Sammlersports das neue „Sammler-Daheim“; die Kleinen endlich finden im „Kinder-Daheim“ Spiele und Anregungen aller Art. In der Hauptnummer beginnt ein neuer großer Roman von Bernh. Schultze-Smidt: „Eiserne Zeit“; die Verfasserin von „Wenn man liebt“, „In Marsch und Moor“ etc. führt die Leser diesmal in die Epoche der Befreiungskriege. Eine abgeschlossene zweite Erzählung „Ein Bekehrter“ von Ant. Andrea giebt ein Bild aus dem socialen Leben unserer Tage. Th. H. Pantenius steuert ein fesselndes Lebensbild des kürzlich verstorbenen W. H. Riehl, des Dichters und Geschichtsschreibers des deutschen Hauses, bei.

* Louis Pasteur und seine bahnbrechenden Verdienste um die moderne Naturwissenschaft behandelt ein allseitig unterrichtender biographischer Aufsatz, den S. S. Epstein im Dezember-Heft von **Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften** veröffentlicht, das auch sonst eine Fülle von belletristischen und populär-wissenschaftlichen Beiträgen enthält. Neben der Fortsetzung von Friedrich Spielhagens aus gesellschaftlichen Problemen der neuesten Zeit schöpfenden Meisternovelle „Herrin“ bringt es die feinsinnige, humordurchspielte Erzählung „Der kleine Fritz“ von Eduard von der Hellen, die eine bedeutungsvolle Erziehungsfrage aus dem Schulleben behandelt. U. a. behandelt Eduard v. Hartmann die „Anfänge der Religion“, Heinrich Vogel die „Bakterien in Landwirthschaft und Gewerbe“. Die Illustrationskunst mit all den künstlerisch-technischen Fortschritten, die sie in den letzten Jahren gemacht hat, kommt zur Geltung in den „Ostafrikanischen Städtebildern“, die Gustav Meinecke, einer der gründlichsten Kenner unserer Colonien, zum Verfasser haben, sowie in der feinsinnigen, literarhistorischen Skizze, in der Ludwig Salomon, unterstützt von reichen Abbildungen, die interessante Erscheinung „Maddalena Riggis, Goethes schöner Mailänderin“, zeichnet.

Letzte Telegramme.

Berlin, 19. Jan. Im **Abgeordnetenhause** ist ein **Antrag Sattler** eingegangen, den Etat der Eisenbahnverwaltung einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Stuttgart, 19. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. **Gültlingen** (Reichsp.) ist **gestorben**.

Wien, 19. Jan. Wie die Morgenblätter aus Prag melden, durchstreiften während des gestrigen Abends Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen die Stadt und verhinderten neue Ansammlungen.

Standesamt vom 19. Januar.

Geburten: Glasermeister Emil Wittenberg, S. — Arbeiter Emil Dommke, T. — Arbeiter Gottlieb Voß, S. — Maschinist Johann Arndt, S. — Kellner Alfred Lakowski, T. — Arbeiter Karl Czerwonke, S. — Bordingschiffer Isidor Scholla, S. — Schlossergeselle Julius Dopke, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Electro-Monteur Adolf Gustav Franz Stangwaldt hier und Clara Susanne Renate Dau zu Schadwalde. — Schmied Martin Johann Wirkus und Monika Susanna Ohler zu Golzau. — Hausdiener Karl Heinrich Stock hier und Helene Eichendorff zu Tiegenhof. — Schiffszimmermann August Theodor Porsch und Maria Wilhelmine Lucht zu Heubude. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Wien und Marie Henriette Kischnick zu Zeisgendorf. — Arbeiter Albert Franz Senger in Ohra und Helene Auguste Wendler hier. — Friseur Paul Richard Hermann Oestert und Maria Olga Prengel, beide hier. — Tischlergeselle Rudolph Hermann Gohrband und Wilhelmine Franziska Krümmel, beide hier.

Todesfälle: Seesoldat der 1. Compagnie des 1. See-Bataillons Hugo Bernhard Eugen Schröder, 21 J. — Musketier der 4. Compagnie Infanterie-Regts. Nr. 128 Ernst Sonntag, 22 J. — Rentiere Louise Wilhelmine Focking, 81 J. 6 M. — Bäckermeister Johann Gottlieb Radzuweit, 43 J. — Schmiedegeselle Bernhard Anotowski, 51 J.

Handelstheil.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Januar.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Spiritusloco	38,70	39,00	1880 Russen	103,30	103,30
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,10	100,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	—	—
3½% Rchs.-A	103,30	103,40	5% Mexikan.	94,40	94,60
3½% do.	103,40	103,40	6% do.	98,80	98,80
3% do.	97,20	97,20	5% Anat.	96,75	96,00
4% Consols	103,25	103,30	Ostpr. Südb.		
3½% do.	103,50	103,50	Actien . . .	95,75	95,50
3% do.	97,70	97,80	Franzos. ult.	145,50	145,75
3½% westpr	100,30		Dortmund-		
Pfandbr. .		100,30	Gronau-Act.	193,00	193,75
do. neue	100,20	100,20	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	87,10	87,00
Pfandbr. .	93,25	93,30	do. St.-P.	121,50	121,40
3½% pm. Pfd.	100,70	100,70	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	174,25	174,50	St.-Act. . .	102,25	102,25
Darmst. Bk.	158,75	159,00	do. St.-Pr.	106,40	106,50
Danz. Priv.-			Harpener	185,20	184,90
Bank . . .	140,00	141,00	Laurahütte	184,50	185,00
Deutsche Bk.	209,70	209,70	Allg. Elekt. G.	282,00	282,50
Disc.-Com.	201,60	202,00	Danz. Pap.-F.	188,00	188,00
Dresd. Bank	163,10	163,10	Gr. B. Pferdb.	473,00	473,75
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,90	169,80
ultimo . .	223,40	223,60	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,40	94,60	Cassa . . .	216,70	216,65
3% ital. gar.			London kurz	—	20,375
Eisenb.-Ob.	58,60	58,60	London lang	—	20,26
4% öst. Gldr.	103,40	103,25	Warschau . .	216,15	216,25
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,05	216,05
4 Rente 1894	93,30	93,50	Petersb. lang	213,95	213,90
4% ung. Gdr.	103,25	103,20			

Tendenz: ruhig. — Privatdiscont 3¼.

Berlin, 19. Jan. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf Essener Meldungen über günstigen Geschäftsabschluß des Cokes-Syndicats für 1897 und daß dem Syndicat neue Betheiligung von ¼ Million Tonnen zuerkannt wurde, lagen Montanwerthe besonders Kohlenwerthe sehr fest; Banken still, doch behauptet, Bahnen zumeist schwach. Oesterreicher niedriger auf Prager Vorgänge. Amerikaner gedrückt auf Washingtoner Meldungen über Stellung des Finanzausschusses zum Antrag Teller. Italiener schwach auf Paris. Gegen Schluß still bei zumeist unveränderten Coursen.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 19. Jan. (Tel.) Die auswärtigen festen Berichte haben zwar auch heutigen günstigen Einfluß auf die Stimmung für Getreide hier nicht verfehlt, aber das Geschäft will sich nicht beleben, und der weitere Fortschritt, den die Preise für Weizen resp. für Roggen erlangten, ist auf ¼ bis ½ ℳ beschränkt geblieben. Hafer war träge, Rüböl bekundete feste Haltung. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde 38,70, für 50er 58,20 ℳ bezahlt, obschon das Angebot weniger ausgedehnt als gestern war. Die Stimmung ist im Lieferungshandel matt. Die Preise sind etwas zurückgegangen.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Mittwoch, den 19. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 186 ℳ bez.
inländisch bunt 716—737 Gr. 168—178 ℳ bez.
inländisch roth 721—753 Gr. 175—183 ℳ bez.
transito hochbunt und weiß 740 Gr. 152½ ℳ bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697—756 Gr. 123—131 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 615—680 Gr. 92½—106 ℳ bez.
transito kleine 591—603 Gr. 89—93 ℳ bez., ohne Gewicht 87½ ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 ℳ bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 115 ℳ bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 107 ℳ bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 52—64 ℳ bez., roth 66—78 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,82½—3,97½ ℳ bez. Roggen- 4,10—4,15 ℳ bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,95 ℳ Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,02½ ℳ bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 19. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur + 5° R. Wind: SW.

Weizen war heute in etwas befestigter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 721 Gr. 168 ℳ, 716 und 724 Gr. 170 ℳ, hellbunt 737 Gr. 177 ℳ, 734 Gr. 178 ℳ, hochbunt 761 Gr. 186 ℳ, roth 721 Gr. 175 ℳ, 737 Gr. 189 ℳ, 750 Gr. 183 ℳ, für russischen zum Transit weiß 740 Gr. 152½ ℳ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 724, 744 und 756 Gr. 131 ℳ, krank besetzt 697 Gr. 123 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt russ. zum Transit große 615 Gr. 92,50 ℳ, 629 Gr. 93,50 ℳ, 680 Gr. 105 ℳ, kleine 603 Gr. 93 ℳ, hell 591 Gr. 89 ℳ, Futter- 87,50 ℳ per To. — Erbsen russ. zum Transit mittel 105 ℳ per To. bez. — Wicken inländ. 115 ℳ per Tonne geh. — Senf russ. zum Transit gelb 132 ℳ per Tonne bez. — Heddrich russ. zum Transit 107 ℳ per To. geh. — Kleesaaten weiß 26, 32, roth 33, 33,50, 34, 35, 38, 39 ℳ, gestern 27,50 ℳ per 50 Kilo bez. — Weizenkleie grobe 3,95, 3,97½, feine 3,82½, 3,85 ℳ per 50 Kgr. geh. — Roggenkleie 4,10, 4,15 ℳ per 50 Kgr. bez.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 57,50 ℳ bez., nicht contingentirter loco 38 ℳ bez.

Berlin, den 19. Jan. 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

363 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — ℳ; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — ℳ; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — ℳ; d) gering genährte jeden Alters — ℳ.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — ℳ; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ℳ; c) gering genährte 43—48 ℳ.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ℳ; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — ℳ; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — ℳ; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 ℳ; e) gering genährte Kühe und Färsen 41—44 ℳ.

1899 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68—73 ℳ; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—67 ℳ; c) geringe Saugkälber 50—60 ℳ; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—42 ℳ.

1199 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52—55 ℳ; b) ältere Masthammel 47—51 ℳ; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—45 ℳ; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — ℳ.

7275 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 ℳ; b) Käser — ℳ; c) fleischige 58—59 ℳ; d) gering entwickelte 55—57 ℳ; e) Sauen 55—57 ℳ.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Der Rinder-Auftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt.

Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam.

Bei den Schafen wurden 600 Stück verkauft.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Spiritus.

Königsberg, 19. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 38,00 ℳ Gd., 38,20 ℳ bez., Jan. nicht contingentirt 37,00 ℳ Gd., Jan.-März nicht contingentirt 37,00 ℳ Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37,50 ℳ Gd.

Meteorologische Depesche vom 19. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	757	WSW	4	bedeckt	12
Aberdeen	754	SW	8	wolkig	12
Christiansund	749	WSW	9	Regen	6
Kopenhagen	767	WSW	4	Nebel	5
Stockholm	755	SW	6	bedeckt	8
Haparanda	731	WSW	6	wolkig	3
Petersburg	755	SW	4	bedeckt	2
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	766	SW	6	Regen	11
Cherbourg	773	SSW	3	bedeckt	8
Helder	771	SW	4	Dunst	6
Sylt	768	SW	7	bedeckt	6
Hamburg	772	SW	4	heiter	2
Swinemünde	772	SSW	4	halb bed.	1
Neufahrwasser	771	SSW	2	halb bed.	2
Memel	767	SSW	5	halb bed.	3
Paris	776	still	—	Nebel	—1
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	779	SO	4	Nebel	—5
Wiesbaden	778	SW	1	bedeckt	—4
München	778	O	3	wolkenlos	—10
Chemnitz	777	WSW	1	wolkenlos	0
Berlin	774	SSW	2	heiter	—2
Wien	781	S	2	bedeckt	—5
Breslau	777	S	1	Dunst	—3
Il d'Aix	774	SO	2	Nebel	4
Nizza	775	O	2	heiter	7
Triest	777	still	—	Nebel	0

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt im hohen Norden, vielfach stürmische Winde über Skandinavien verursachend, während an der westdeutschen Küste die Südwestwinde aufgefrischt sind. Ueber Schottland hat wieder neue Abnahme des Luftdruckes stattgefunden. Das Hochdruckgebiet im Südosten zeigt wenig Aenderung. In Deutschland ist das Wetter trübe, im Norden mild, im Süden kalt ohne meßbare Niederschläge; nur in den südöstlichen Gebietstheilen herrscht heitere Witterung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
19	8	771,1	+ 1,6	S., mäßig; l. bewölkt.
19	12	770,0	+ 6,9	SWestlich, mäßig; l. bewölkt

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut (2425

Emil Wittenberg nebst Frau.

Danzig, den 19. Jan. 1898.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden im 82. Lebensjahre unsere innig geliebte Tante

Minna Focking.

Danzig, 19. Januar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Es ist uns unmöglich, für die überaus zahlreichen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, jedem Einzelnen zu danken; wir erlauben uns daher auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten auch für die vielen Blumenspenden unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

L. Schröder und Familie.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe **Reitbahn 7** hierselbst — Fuhrhalterei **Wenzel** — folgende dort aufbewahrte Gegenstände als: (897

34 angebrochene Fässer trockene Farbe, 1 Holzkiste mit rothbrauner Farbe und ein Fahrrad

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 19. Januar 1898.

Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:
SS. „Annie", ca. 19./20. Jan.
SS. „Aberfovle", ca. 25./28. Jan.
SS. „Brunette", ca. 1./3. Febr.
SS. „Mlawka", ca. 2./4. Febr.
SS. „Blonde", ca. 5./8. Febr.

Nach Bristol:
SS. „Georg Mahn", ca. 25./28. Januar.

Nach Manchester:
SS. „Jenny", ca. 24./26. Jan.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (903
SS. „Blonde" ca. 26./31. Jan.

Von London fällig:
SS. „Jenny", ca. 22. Januar.

Th. Rodenacker.

Unterricht.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3. II. Treppen.

Vermischtes.

Rennthierrücken, Rennthierkeulen, Haselhühner, Schneehühner, Birkhühner, Hasen à St. 3 Mk.,
empfiehlt (3405
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45. Ecke Melzergasse.

Frische **Holländer Austern,** pr. Dtzd. 2,25 M., **Wildschweinkopf mit Rennthierrücken** empfiehlt
Pschorr-Ausschank
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Sehr schöne fette **Puten, Capaunen, Suppenhühner, Tauben** empfiehlt (2431
Aloys Kirchner.
Brodbänkengasse 42.

Silberlachse,

Fische von 8 bis 15 Pfd., auch im Ausschnitt, empfiehlt und versendet (3407
Alexander Heilmann Nchf.

Wäsche

wird noch für einige Kundschaft übernomm., Brodbänkeng. 48, IV, Eingang Pfarrhof. bei Hinz.

Braunschweiger
Gemüse-Conserven
von W. Maseberg, Hoflieferant,
strammefeste Packung
und feinster Qualität
zu billigen Preisen,
feinste Preißelbeeren
empfehle. (2428
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Conservirte Matjes-Heringe, ff. Räucherlachs, Weichsel-Neunaugen, Delicateß-Ostsee-Heringe, Appetit-Sild, Anchovis-Paste, Sardinen in Oel,
Marke Philipp & Canaud, sowie billigere Marken empfiehlt (2427
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Für Blumengeschäfte!
Dame, w. Stoffbl. m. künstl. Feinh. anf., wünscht z. bill. Preise für Gesch. zu arb. Gefl. Off. u. **B. 468** an d. Expcd. d. Ztg. erb.

Geldverkehr.

Wir suchen auf mehrere Grundstücke erststellige (884
Hypotheken
zu 4½ % in Beträgen von etwa M 15—22000.
Meller & Heyne,
Langgarten 93/94.

Ziegeleibau.

Zur Ausnützung großen Thonlagers, günstige Lage bei Danzig, wird Theilhaber mit
ca. 50 000 Mark
gesucht. (885
Off. u. **B. 465** a. d. E. d. Ztg. erb.

An- und Verkauf.

Kleiner Speicher,
Hopfengasse gelegen,
zu verkaufen!
Off. sub **B. 433** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mein Grundstück

im Centrum der Rechtstadt, Vordergebäude m. 4 Mittelwohnungen, Hintergeb. und Hof, zu Fabrik- und Lagerhauszwecken sehr geeignet, ev. mit Dampfmaschine u. Dampfheizung wünsche zu verkaufen. (2426
Offerten unter **B. 221** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Rühriger Kaufmann

sucht Betheiligung oder Kauf eines guten, gangbaren Geschäfts. Offerten sub **B. 466** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein wenig gebrauchtes, tadellos erhaltenes (2423
Damen-Fahrrad
(Brennabor) ist zu verk. Ankerschmiedegasse 9, parterre.

Meyer's Convers.-Lexicon
wird zu kaufen gesucht Ankerschmiedegasse 9, parterre.

Stellen-Angebote.

Ein Heizer
mit nur guten Zeugnissen kann sich melden. (3421
A. Schoenicke, Hundegasse 108.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, kann sofort oder später eintreten. (3519
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10,
Specialgeschäft für Kleiderstoffe und Kostüm-Confection.

In meinem
Special-Geschäft
für Kleiderstoffe und Kostüm-Confection finden per Februar oder später bestens empfohlene, branchekundige
Verkäuferinnen
Stellung. (3420
Ad. Zitzlaff.

Empf. e. anst. Mädch. a. Ostpr. als Kinder- od. Stubenmädchen. **Wodzack**, Breitgasse 41, 1 Tr.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädch., 21 J. (Waise) sucht z. Apr. Stell. a. Stütze der Hausfrau, selb. ist m. Küche und Handarbeit vertraut, Familien-Anschluß sehr erw. Gefl. Off. u. **M. M.** postlag. Stolp erbeten.

Selbstst. Wirthschafterin,
36 J. alt (Wittwe) sucht Stell. v. gleich od. später auf einem Gute. Adressen unter **B. 467** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Eleg. möbl. Zimmer u. Kab. ist zu vermiethen **2. Damm 5, I.**

Zoppot,
Wäldchenstraße 2 sind Winterwohnungen von 3, 4 u. 5 Zimm. nebst Zubehör zu vermiethen.

Zoppot, II. Parkstraße 21,
vorz. herrsch. Winterw., 5 Zimm., Badez. u. Zub., Eintr. i. d. gr. G., p. 1. April zu verm. Näh. das. part.

Laden

nebst Oberstube, Matzkauschegasse (zur Zeit Cigarettenfabrik „Rumi"), zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näh. Langgasse 11, I.

Hochherrschaftl. Wohnungen v. 4 u. 5 Zimmern in der Straußgasse zu vermiethen. Näheres **Krüger**, Straußgasse 6 a, III.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Z., 2 Entr., Mädchenstube, Waschk. u. sonst. Zub. p. 1. April zu verm. Spaete, Mattenbuden 9, part.

Winterwohnungen
von 3, 4 u. 6 Zimmern sind vom 1. April 1898 zu vermiethen.
Zoppot, Wilhelmstraße 42.

Brodbänkengasse 49
ist die 2. Etage für 400 M zu April zu vermiethen. (2430
Näheres parterre.

Milchkannengasse Nr. 15
sind herrschaftl. Wohnungen, best. a. 5 Z., Cab. u. reichl. Zub. vom 1. April cr. zu verm. N. das. 1 Tr.

Herrschaftl. Winterwohn.,
Zoppot, Oberdorf, von 2 bis 5 Stub. v. sogl. od. April z. verm. Zu erfahren Behrendstr., links l.

Vorstädt. Graben
ist eine Wohnung v. 5 Zimmern nebst all. Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näh. Langgasse 19.

---

1 herrschaftl. Wohn. v. 6 Zim. u. Zub., in der 2. Etage, ist zum 1. April zu verm. Bes. Vorm. von 10—1 Breitgasse 79, im Laden.

Miethgesuche.

Zoppot. (900

In **Wilhelmstraße** oder einer der Querstraßen wird für das Sommerhalbjahr Hochparterre-Wohnung von vier Zimmern, Balkon u. sonstig. Zubehör gesucht.
Gefl. Offerten unt. **B. 470** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Kinderloses Ehepaar sucht in anständigem Hause **Wohnung** v. 2 gr. Zimmern, Entree, Küche und Nebengelaß.
Offerten mit Preisangabe unt. **B. 456** an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Lagerraum für Möbel
großes leeres Parterre-Zimmer per 1. April gesucht.
Offerten an **J. Zimmermann,** Münchengasse. (896

Pension.

Zu Ostern finden 1—2 Schüler oder Schülerinnen
gute Pension
bei einer alleinstehenden gebildeten Dame. Preis 30 M.
Offerten unter **B. 427** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.



Baugeschäft.

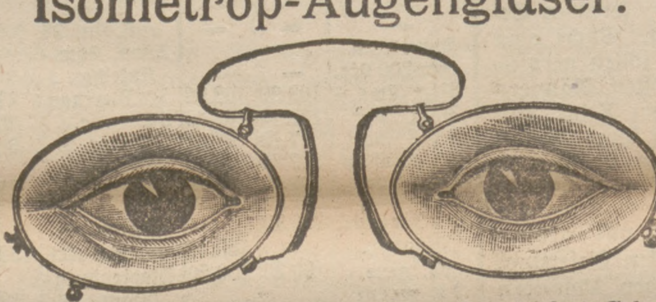
Vom 15. Januar a. cr. befindet sich unser Geschäftslokal in der 1. Etage

Altstädtischer Graben Nr. 96—97,
vis-à-vis der Markthalle.

Wir empfehlen uns für Anfertigung von architektonischen und technischen Arbeiten, sowie für Bauausführung jeglicher Art. (820

E. & C. Koerner,
Architekt und Baumeister.

Isometrop-Augengläser.



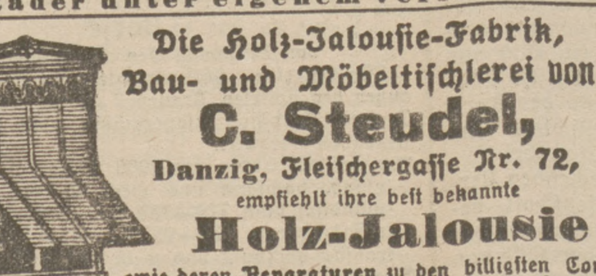
Schonung und längere Erhaltung der Sehkraft. Schärferes Sehen — viel schwächere Gläser.
Alleinverkauf für Danzig und Umgegend
Victor Lietzau, Danzig,
Special-Anstalt für Augengläser,
Langgasse 44, gegenüber dem Rathhause.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (385



Sämmtliche Tafelfische,
als: **Silberlachs, Seezander, Steinbutten, Seezungen, Karpfen, Hechte, Aale, Hummer etc. etc.**
versende in nur lebendfrischer Waare zu billigsten Tagespreisen. Bestellungen erbitte stets zeitig. (733
Ed. Müller, Melzergasse 17, Seefischhandl. u. Versandgeschäft.



Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.
Für Benutzung der Fahrbahn:
Jahres-Karten 30,— M | Dutzend-Karten 5,— M
Monats-Karten 7,50 - | Einzeln-Karten 0,50 -
Lerncursus unter bewährter Leitung 10,— M. (111
Räder unter eigenem Verschluss.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre best bekannte
Holz-Jalousie
sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurenzpreisen. Preis-Catalog gratis u. franco

---

Höhere, staatlich genehmigte Privat-Knabenschule in Mewe Westpr.

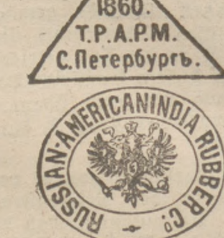
Vorbereitung für die mittleren Klassen eines Gymnasiums bis Untersecunda. Kleine Klassen, daher Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Schüler.
Gute Pensionen werden nachgewiesen. (899
Ebel, Vorsteher.

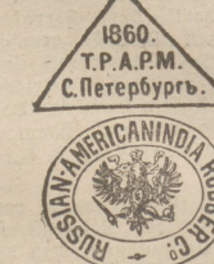
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
3. Damm 9, Ecke der Johannisgasse,
ein
Papier- und Schreibwaaren-Geschäft,
verbunden mit
Contobücher-Niederlage,
eröffne.
Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
J. Alexander.

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN
CARL BINDEL
27 Wollwebergasse 27. (295









NUR BESTE MARKEN
GUMMI-SCHUHE
SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.
GUMMIRTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in **SCHULEN, THEATER** etc.

Bier-Gross-Handlung
901) von
N. Pawlikowski, Inh. M. Kochanski,
Hundegasse 120. **Danzig.** Fernsprecher 428,
empfiehlt
Königsberger Wickbolderbräu in Gebinden, Syphons und Flaschen,
Nürnberger Exportbier der Actien-Bierbrauerei von **H. Henninger** und **Münchener Löwenbräu** in Gebinden, Syphons, sowie 18 Flaschen 3 M.
Engl. Porter, Pale Ale, Malzbier, Grätzer, stark moussirend,
Eisenhaltiges Malzbier, v. ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Meine Fuhrwerke fahren jeden Freitag nach **Neufahrwasser** und Sonnabend nach Langfuhr, **Oliva u. Zoppot.**

Muffen u. Barets
in
Pelz u. Krimmer *um gänzlich zu räumen aussergewöhnlich preiswerth.*
W. J. Hallauer.
440)

Vergnügungen.

Freitag, den 21. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses
Philharmonisches Concert
von **Ludwig Heidingsfeld.**
Solistin: Kammersängerin
Frl. Emma Hiller aus Stuttgart.

1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" . . . Gluck.
2. Arie „Wie nahte mir", aus „Freischütz" mit Orchesterbegl. . . . Weber.
3. Lehrbubentanz u. Aufzug d. Meistersinger . Wagner.
4. Ingeborgs Klage, Arie mit Orchesterbegl. . Bruch.
5. Drei Lieder am Klavier: Mendelssohn (Suleika), Heidingsfeld, Brahms (Meine Liebe ist grün)
6. Sinfonie D-moll Nr. IV . . . . Rob. Schumann.

Flügel (Blüthner) von **Max Lipczinsky,** Jopengasse.
Numm. Bill. 4, 3, 2 M, für die Mitglieder des Danziger Gesangvereins 3, 2, 1,50 M, Stehplatz 1 M in d. Homann-Weber'schen Buchhdlg., Langenmarkt Nr. 10. (638

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 20. Januar:
Grosses Extra-Concert
der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin.
Direction: **Ad. Firchow.**

U. A.: 1. Eine Faust-Ouverture, Wagner. 2. Adagio a. d. Quartett Nr. 6, Mozart. 3. Lichtertanz a. d. Op. „Feramors", Rubinstein. 4. Violin-Concert Nr. 8, Spohr. 5. Kirchen-Arie, comp. 1667 v. A. Stradella, u. s. w.
Familienbillets 3 Stück 1 M, einzelne a 40 Pf, sind täglich in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Lau,** Langgasse 71, zu haben. (886
Anfang 7½ Uhr. **Kassenpreis 50 Pfg.**

Sonntag, 23. Januar: **Concert.**

Hôtel de Stolp.
Donnerstag, Freitag und Sonntag:
Bockbierfest
verbunden mit (3412
Großem Concert.
Entree frei. **M. Melzer.**

Sängerheim.
Donnerstag:
Familien-Abend.
Gratis-Verloosung.
Sonnabend:
1. Bockbierfest.

Freundschaftl. Garten.
Heute Mittwoch: (887
Gesellschafts-Abend.

Restaurant F. Moses,
Brodbänkengasse 12.
Vorzügl. Mittagstisch
in und außer dem Hause, von 12—3 Uhr.
ff. Bouillon
zu jeder Tageszeit.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Gr. Specialit.-Vorstellg.
Noch nicht dagewesener Erfolg des neuen Künstler-Ensembles.
Les Alexandros, d. Non plus ultra d. Akrobatik.
Sadi Alfarabi, Handstand-Equilibrist.
Edelstein-Quintett, Gesangs- u. Tanz-Ensemble.
Leonce et Lolla, Doppel-Jongleure.
Cinegraphoscope und Colorophoscope, größte Neuheit d. Jahrhund., lebende Photographien in Verbindung mit Nebelbildern.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, 22. Januar:
Elite-Masken-Ball.

Großer Stern
im Walde.
Donnerstag und Sonntag:
ff. Bockbier.
Selbstgeback. Pfannkuchen.

Gambrinus-Halle,
3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant 1. Ranges.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M, Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von
flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Vereine.

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr:
Monatsversammlung
im städtischen Gymnasium.
1. Berichte über: Weihnachtsmesse, Kinderhorte, Krankenpflegerinnen, Realcurse.
2. Referat von Frau Dr. **Baum** über Reformgymnasien.

Der Vorstand.



Ornithologisch. Verein.
Donnerstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr,
Sitzung
im Luftdichten.
Tagesordnung:
1. Wahl.
2. Bericht über die Vorbereitungen zur Ausstellung.
3. Diverses. (895

Der Vorstand.

Danziger Lehrerinnen-Verein.
Montag, d. 24 Januar, 7 Uhr:
Vortrag
des Herrn Professor Dr. **Bail:**
„Umschau in unserer heimischen Thierwelt",
im Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft (Frauenthor). (3397
Gäste dürfen eingeführt werden.

Der Vorstand.

Zur ordentlichen
General-Versammlung
des
Johannes-Stifts,
welche am **24. Januar, Abends 6 Uhr,** im Restaurant „**Concordia**", Langenmarkt 15, 2 Tr., stattfindet, laden wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung von 1896.
2. Jahresbericht für 1897.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.
J. A.:
Kleefeld.

Verloren, Gefunden.

Portemonnaie,
enthaltend circa 240 Mark, auf dem Wege vom Bahnhof zur Weidengasse verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben Brodbänkengasse 43 II. (3404

Gratulations-Karten
zu all. Gelegenh. v. d. einfachsten bis zu den hocheleg. Elfenbeink. empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

R. L.
Gelbe Rose am 15. nicht entdecken können. Brief postlagert unter meinen Anfangsbuchstaben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22986 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 19. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Reichstag.

10. Sitzung vom 18. Januar.

Am Tische des Bundesraths: Graf Posadowsky.

Eingegangen ist eine Zusammenstellung ausländischer Gesetze betreffend die bedingte Verurtheilung und die Anwendung dieser Gesetze.

Die zweite **Berathung des Reichshaushalts** für das Rechnungsjahr 1898 wird fortgesetzt beim Reichsamt des Innern, **Gehalt des Staatssecretärs.**

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Ein sehr vernünftiger Artikel in den „Hambg. Nachr.“ fragt mit Recht, weshalb man überhaupt einen solchen Erlaß wie den des Staatssecretärs als einen vertraulichen behandelt. Auch gelegentlich des Hamburger Streiks war es schon ein allgemeines Gefühl, bis in die freisinnigen Kreise hinein, daß die arbeitswilligen Arbeiter eines Schutzes gegen den Terrorismus der Streikenden bedürften. Unter dem Socialistengesetz bedurfte es dessen nicht, wohl aber jetzt, nachdem zu meinem Bedauern das Socialistengesetz nicht verlängert worden ist. Es ist eine absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn Wurm sagt, die Arbeiter hätten kein Coalitionsrecht. Die gewerblichen Arbeiter haben es, wenn auch allerdings ihre Gewerkvereine das Corporationsrecht nicht besitzen. Das Corporationsrecht hat in England dazu geführt, daß die Arbeitgeber von den Arbeitern völlig abhängig sind und das schreckt uns ab, den socialdemokratischen Gewerkschaften das Corporationsrecht zu geben. Die Zunahme der Socialdemokratie ist die Folge der Aufhebung des Socialistengesetzes. Ein anderer Grund dafür ist der Niedergang der Landwirthschaft, ein dritter der socialpolitische Curs seit 1890.

Inzwischen ist zu dem Titel ein **Antrag** (Resulution) **Pachnicke** eingegangen, von der Regierung einen Gesetzentwurf zu verlangen behufs Abänderung des § 152 der Gewerbeordnung dahin, daß für die Arbeitervereine das Corporationsrecht gewährt und das Verbindungsverbot aufgehoben werde.

Abg. **Lieber** (Centr.): Ich will auf die Frage des Socialistengesetzes nicht näher eingehen. Aber ich kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Freunde des Socialistengesetzes und Gegner der Aufhebung desselben s. Z. zugleich auch die eingefleischtesten Gegner jedes Arbeiterschutzes waren. Es gilt das namentlich auch von Herrn v. Kardorff u. Genossen. (Sehr richtig.) Was nun den Erlaß betreffe, so habe Singer gemeint, das Centrum müsse ebenfalls dem Erlaß entgegentreten. Wieso müssen? Der Terrorismus Streikender gegen arbeitswillige Arbeiter werde auch vom Centrum nicht gebilligt. Herr Singer irrt überdies, wenn er die dem Herrn Staatssecretär nachgesagten Schandthaten als bereits von demselben beabsichtigt darstellt. Es handelt sich doch einstweilen nur um vom Staatssecretär veranlaßte Anfragen, Erhebungen. Ich will den Erlaß nicht in allen Einzelheiten billigen. Was soll beispielsweise die Frage, ob Strafandrohungen sich empfehlen, wenn Streikende den Arbeitswilligen zur Arbeitseinstellung zureden, insbesondere „wenn dies widerrechtlich geschieht“? Ja, will man denn auch Strafe für den Fall androhen, wenn es nicht widerrechtlich geschieht? Aber im ganzen braucht man den Erlaß doch nicht so hochtragisch zu nehmen, sondern man darf ruhig das Ergebniß der anzustellenden Erhebungen abwarten. Und ebenso darf man die Entschließungen der Regierung ruhig abwarten. Zugestanden muß den Herren werden, daß sie nicht Unrecht haben, wenn sie den Erlaß in die Beleuchtung des Satzes rücken, den der Herr Staatssecretär in seiner Rede am 13. Dezember ausgesprochen hat. Das und ein Passus im Erlaß kann allerdings den Verdacht anregen, man beabsichtige auch schon jetzt, ehe die Ergebnisse der Erhebungen feststehen, eine Beschränkung der Coalitionsfreiheit vorzunehmen. Das würden wir bedauern. Der Erlaß müßte unter solchen Umständen allerdings ungünstigen Eindruck hervorrufen. Wir sind jedenfalls aber nicht abgeneigt, in Erwägungen einzutreten, ob Maßnahmen gegen jenen Terrorismus zu ergreifen sind. Wir halten uns jede Erwägung darüber offen. Stellt sich als Ergebniß das Bedürfniß zu solchen Maßnahmen heraus, so wird dieses Bedürfniß befriedigt werden müssen. Das Coalitionsrecht der Arbeiter hat unsere Partei in der Vergangenheit stets gewahrt und wir werden dies auch in alle Zukunft thun. Wir stehen auf dem Boden absolutester Parität zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wir wollen volle ausreichende Gerechtigkeit und werden niemals Bestimmungen nur zu Ungunsten der Arbeitnehmer zustimmen. Herr Singer hatte es also gestern am allerwenigsten nöthig, solche Frage an uns zu richten wegen des Erlasses. Wir waren es, die 1891 eine Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung verhindert haben. Wir werden das Coalitionsrecht mit aller Energie vertheidigen und nur erwägen, wie weit ein Mißbrauch des Coalitionsrechts zum Nachtheile der arbeitswilligen Arbeiter zu verhindern und zu bestrafen ist. Wir meinen, die beste Eindämmung des Contractbruchs ist die Förderung der Arbeiterorganisation. Aber wir fragen auch, wer treibt den meisten Mißbrauch mit dem Coalitionsrecht gegenüber arbeitswilligen Arbeitern? Die Gewerke oder die sogenannten Wilden?

Abg. **Osann** (nat.-lib.) erklärt, dem Vorredner nicht darin folgen zu können, daß bei dem Staatssecretär und aus dem Erlaß die Absicht hervorleuchte, schon jetzt, ehe das Ergebniß der Erhebungen feststehe, mit Maßnahmen vorzugehen. Auch er meine, der vertrauliche Charakter des Erlasses sei unnöthig gewesen. Denn gegen den in Rede stehenden Terrorismus müßten die Arbeiter, die arbeitswillig seien, geschützt werden. Gerade diejenigen Arbeiter, welche solchen Terrorismus ausübten, verließen die Grundsätze der Coalitionsfreiheit. Es sei das eine verkehrte Freiheit, solchen Terrorismus zu üben. Das eigentliche berechtigte Coalitionsrecht werde auch von ihm und seinen Freunden festgehalten.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vereinig.): Uns ist der vertraute Erlaß nicht überraschend gekommen. Man mußte darauf gefaßt sein nach den in Bielefeld gefallenen Aeußerungen und nach den Verhandlungen im Verein der Industriellen und im Verein für Socialpolitik. Wir hielten uns deshalb für verpflichtet, einem Plane der Beschränkung von vornherein vorzubeugen und haben deshalb einen Antrag zu stellen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die dem Coalitionsrecht entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt. Wir wünschen, daß auch die letzten Hindernisse der Coalitionsfreiheit beseitigt werden. Das Coalitionsrecht besteht; es abzuschaffen, wird niemand wagen. Aber das Landrecht sagt: Wem das Gesetz ein Recht giebt, darf sich auch die Mittel aussuchen, um es auszuüben. So zahlreich sind die Fälle der Ausschreitungen nicht, daß man dagegen neuer Schutzgesetze bedarf. Deshalb bedauere ich den Erlaß, nicht bloß seines Inhaltes willen, sondern auch wegen der Zeit, in der er ergangen ist. Die Folge wird ein Anwachsen der socialdemokratischen Stimmen sein. Denn die Socialdemokratie ist nicht etwa gewachsen, weil das Socialistengesetz aufgehoben ist, sie ist unter dem Gesetz auch schon gewachsen; der innerste Grund für ihr Anschwellen ist aber, daß die Socialdemokratie das krasseste Interesse der zahlreichsten Bevölkerungsschicht vertritt, wobei ihr die rechtsstehenden Parteien sehr zu Hilfe kommen. Ich wundere mich, daß Herr v. Kardoff nicht auch die Goldwährung als Grund für das Anwachsen der Socialdemokratie angeführt hat. (Heiterkeit.) Meine Hoffnung, daß sich unter den Nationalliberalen Männer finden werden, die sich der Gefährlichkeit dieses Erlasses nicht verschließen, ist allerdings bitter getäuscht. Es scheint fast so, als ob man den Polizeistaat wieder herstellen will. Der Erlaß des Grafen Posadowsky widerspricht strict dem Erlaß von 1890, der von einer sehr hohen Stelle kam, und in dem es heißt, man solle Gesetze schaffen, daß die Vertreter der Arbeitnehmer, die das Vertrauen genießen, sich betheiligen an der Gesetzgebung zum Wohle der Arbeiter. Das sieht doch nach einem starken Schwenken in unserer Regierung aus. Das ist um so bedenklicher, als unser Richterstand sich auch heute noch viel zu sehr aus den sog. besten Familien zusammensetzt; d. h. die Anschauungen des Vorderhauses treten zu stark in den Vordergrund und lassen die Anschauungen des Hinterhauses nicht zur Geltung kommen. Wir haben in letzter Zeit Erkenntnisse zu hören bekommen, die uns eine Mahnung sein müssen, auf der Hut zu bleiben. Wir stehen auf dem Boden, daß die Coalitionsfreiheit geschützt werden muß, aber die Frage ist die, ob die Streiks inscenirt werden sollen von unorganisirten Massen oder von organisirten Vereinigungen. Sehr zu wünschen wäre, daß das Gewerbegericht sich noch mehr als jetzt zu einem Einigungsamt zur Schlichtung von socialen Streitigkeiten herausbilde. Die Coalitionsfreiheit aber ist ein nothwendiges Correlat zur Vertragsfreiheit. (Beifall links.)

Abg. Graf **Stolberg** (cons.): Es handelt sich gar nicht um einen Erlaß, sondern nur um eine Anfrage des Staatssecretärs an die verbündeten Regierungen, und das glaube ich, ist von entscheidender Bedeutung. Daß zu einer solchen Umfrage des Reichskanzlers Anlaß genug verliegt, ist unbestreitbar angesichts des mannigfach auf arbeitswillige Arbeiter geübten Terrorismus. Redner spricht sich sodann gegen den Antrag Pachnicke aus.

Abg. **Schneider** (freis. Volksp.) wünscht eine ausführlichere Berichterstattung an den Reichstag über die Thätigkeit der Fabrikinspectoren; die Inspectionsbezirke seien vielfach zu groß und schlössen eine ersprießliche Thätigkeit aus. In den erstatteten Berichten der Gewerbeinspectoren wurde des Vorkommens von Ausschreitungen bei Streiks nur sehr wenig gedacht, am allerwenigsten wird eine Verschärfung der bestehenden Strafbestimmungen gefordert. Wenn aber der Erlaß des Staatssecretärs nur den Zweck hat, eine Umfrage zu halten, so läßt sich dagegen nichts einwenden; aber weiter gehen wir nicht, denn wir können die Nothwendigkeit zur Einschränkung des Coalitionsrechts nicht anerkennen. Im Gegentheil verlangen auch wir, daß die noch bestehenden Beschränkungen auf diesem Gebiete vollständig beseitigt werden. Wie verschieden die Handhabung der Bestimmungen gegen die Coalitionsfreiheit ist, zeigt der Umstand, daß gegen die Verbindung von landwirthschaftlichen Vereinen noch niemals ein Staatsanwalt eingeschritten ist. Was aber diesen recht ist, ist anderen billig, und wir wiederholen unsere Forderung: gleiches Recht für alle. Damit glauben wir am allerersten und allerbesten einer weiteren Ausdehnung der Socialdemokratie vorzubeugen.

Mit Ausnahmegesetzen kann man das Anwachsen derselben nicht hindern. Solchen Gesetzen werden wir uns wie früher auch in Zukunft entgegenstellen. Die Gerechtigkeit ist einfach dem Arbeiter gegenüber die allersicherste Politik, um die Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen zu beseitigen. Wenn wir auch von der gegenwärtigen Regierung keine Maßnahmen auf socialpolitischem Gebiete erwarten, so werden wir doch immer Gesetzesvorlagen in dieser Richtung einbringen. (Beifall links.)

Abg. **Legien** (Soc.) vermißt in Liebers Worten eine positive Erklärung über des Centrums Stellung zum § 152 und den nichts weniger als harmlosen Plänen der Regierung. Die jetzige Umfrage sei nur ein Decorationsstück. Die Coalitionsfreiheit stehe für die Arbeiter ohnehin schon jetzt nur auf dem Papier, da stets der Polizeibüttel daneben stehe. Gerade Arbeiter-Organisationen seien das beste Mittel, Ausschreitungen, wie sie bei Streiks vorkämen und menschlich begreiflich seien, vorzubeugen. Posadowsky und seine Vorgänger hätten nie etwas gethan, um Ausschreitungen von Unternehmer-Organisationen gegen die Arbeiter zu verhindern. Herr v. Stumm mit seinen Ideen über Arbeiterrechte sei offenbar ein Jahrhundert zu spät geboren. (Heiterkeit.)

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch, 2 Uhr. (Antrag des Centrums betreffend Wiederaufnahme der lex Heinze, Antrag betreffend Besteuerung von Saccharin.)

Schluß $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 18. Januar 1898.

Am Regierungstische: v. Miquel, v. d. Recke, Thielen, v. Hammerstein.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Abg. **Virchow** nunmehr seit 25 Jahren ständig Vorsitzender der Rechnungs-Commission gewesen sei, nachdem er gestern wieder in dieses Amt gewählt sei, und daß er stets den regsten Antheil an den Commissionssitzungen genommen habe. Er glaube im Sinne des Hauses zu sprechen, wenn er dem Abg. Virchow dafür den Dank des Hauses ausspreche. (Beifall.)

Die **erste Berathung des Staatshaushalts** für 1898/99 wird fortgesetzt.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Wir haben heidenmäßig viel Geld! Der Finanzminister legt ein Juliusthürmchen nach dem anderen an, um es unserer constitutionellen und verfassungsmäßigen Verfügung zu entziehen. Die laut gewordene Befürchtung von einem Niedergange der wirthschaftlichen Entwickelung sei doch wohl nicht ganz begründet. Der Industrie steht ein neuer Aufschwung bevor durch die neuen, dank der Tüchtigkeit unserer Diplomatie mit China angeknüpften Handelsbeziehungen und durch die Umwandlung der Dampfkraft in Elektricität. Sehr schwer aber ist der Druck der directen Steuern. Die Selbstdeclaration wird illusorisch durch die Zahl der Beanstandungen. Die Veranlagungs-Commissionen organisiren ein vollständiges Spionirsystem über das ganze Land. Das hat das Gesetz aber nicht gewollt und es wäre Zeit, wenn der Minister dem Eifer seiner Beamten ein Ziel setzt. Um die Einschätzungsarbeit zu verringern sollte man dreijährige Veranlagungsperioden einführen. Den Eisenbahnminister kann man für die Unfälle im vollen Umfange gar nicht verantwortlich machen, denn überall, wo er Geldausgaben will, steigt ihm der Finanzminister auf den Buckel. (Heiterkeit.) Obwohl wir fast jedes Jahr Vorlagen zur Sicherung des Eisenbahnwesens verlangt haben, ist uns eine solche noch nie gemacht, sie würde unserer vollen Unterstützung sicher sein. Diese Fragen würden sehr gut in einer Eisenbahn-Commission erörtert werden können.

Feuilleton.

Ausschuß für deutsche Nationalfeste.

© Berlin, 17. Januar 1898.

Gestern tagte (wie bereits kurz gemeldet) im Reichstagsgebäude zum ersten Male der Ausschuß für deutsche Nationalfeste. Es waren von seinen Mitgliedern etwa 60 aus allen Theilen Deutschlands erschienen, darunter Mitglieder der verschiedenen parlamentarischen Parteien, der einzelnen Berufe und Vertreter deutscher Verbände für Leibesübungen. Die deutsche Turnerschaft hatte als Leiter der Abtheilung für Turnen Professor Dr. Hahn-Hamburg, stellvertretenden Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, und Professor Keßler-Stuttgart, Vorsitzenden des technischen Unterausschusses bestimmt, die als Gäste des Ausschusses eingeladen und anwesend waren. Ebenso nahmen an den Berathungen Vertreter des Reichskanzlers, des Staatssecretärs des Innern und des Aeußern, des Cultusministers und des Kriegsministers Theil. Das Sitzungszimmer war mit großen Plänen und Ansichten der acht verschiedenen Orte, welche als Stätten für die deutschen Nationalfeste in Betracht kamen, ausgestattet. Der Abgeordnete v. Schenckendorff-Görlitz eröffnete als Vorsitzender des Ausschusses um $11\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung und begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder, die Vertreter der Behörden und die anderen Gäste. Er wies dann auf die große, schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe des Ausschusses hin und schloß seine einleitenden Worte mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann berichtete der Vorsitzende über die Arbeiten des ersten Jahres. Es kam darauf an, in der deutschen Volksseele das Verständniß für die Gedanken des Nationalfestes zu wecken, insbesondere auch zu zeigen, daß wir keine Vermehrung der landesüblichen Feste wollen, sondern daß unser Plan eine ernste Arbeit am deutschen Volksthum bedeute. Im Jahre 1900 solle das erste deutsche Nationalfest stattfinden. Bekanntlich wird 1900 auch in Paris das 2. internationale Olympiafest abgehalten werden. Es liegt kein Grund für den Ausschuß vor, seinerseits hierzu in irgend einen Gegensatz zu treten, wohl aber erwachse uns und allen Deutschen daraus die dringende Pflicht, unsere eigene geplante nationale Veranstaltung nach aller Thunlichkeit zu fördern. Zu dem Hauptpunkte der heutigen Tagesordnung, der **Wahl des Festortes**, übergehend, dankte der Vorsitzende den acht Ortsausschüssen für ihre aufopfernde, eifrige Arbeit. Die vorliegenden Anerbietungen seien eine glanzvolle erste Antwort auf unsere Bestrebungen. Sodann wurden die Redner für die acht Vorschläge durch das Loos bestimmt. Es sprachen für Goslar Landtagsabgeordneter Horn, für Kassel Professor Zuschlag, für Mainz Rechtsanwalt Claß, für Frankfurt a. M. Abgeordneter vom Rath, für den Kyffhäuser Baurath Böckmann-Berlin und Freiherr v. Puttkamer-Oldenburg, für Leipzig Baurath Dr. Roßbach und für den Niederwald Gutsbesitzer v. Beckerath-Rüdesheim.

An der sich anschließenden Debatte betheiligten sich Landtags-Abgeordneter Felisch-Berlin, welcher sich für den Kyffhäuser oder Leipzig aussprach; dann sprachen Generalconsul **v. Oldenbourg**-München für die Nothwendigkeit der Betheiligung der Kunst und empfahl aus diesem Grunde eine Stätte am Rhein als die in dieser Hinsicht geeignetste; der Präsident des Berliner Regatta-Vereins **Büxenstein** über die Nothwendigkeit der unmittelbaren Verbindung des Wasserfestplatzes mit dem Festplatze; Architekt **Thielen**-Hamburg für den Kyffhäuser; der Vicepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. **Krause** für den Niederwald; der Vorsitzende des deutschen Schwimmverbandes **Hax**-Berlin für den Kyffhäuser; Professor Dr. **Hüppe**-Prag für Rüdesheim oder einen Ort am Rhein, in zweiter Linie für Leipzig und in dritter für den Kyffhäuser; Dr. **F. A. Schmidt**-Bonn für einen Ort am Rhein; Reichstagsabgeordneter Dr. **Hasse** für Leipzig; Geh. Baurath **Stübben**-Köln für den Niederwald, Frhr. **v. Puttkamer**-Oldenburg für den Kyffhäuser; der Vorsitzende des deutschen Ruderbundes **Beer**-Berlin für den Niederwald oder den Kyffhäuser; Turninspector **Hermann**-Braunschweig für den Kyffhäuser oder Goslar; Gutsbesitzer **v. Beckerath**-Rüdesheim für den Niederwald; Rechtsanwalt **Claß** für Mainz; Professor **Raydt** für Leipzig und Redacteur Dr. **Herrmann**-Danzig für Leipzig, Kyffhäuser oder Goslar unter besonderem Hinweise darauf, daß die Wahl eines Ortes weiter im Westen den Bewohnern der östlichen Provinzen die Theilnahme an den Festen wegen der zu großen Entfernung und den dadurch vergrößerten Opfern an Zeit und Geld erheblich erschweren würde. Bei der Abstimmung erhielten der **Niederwald**, der **Kyffhäuser** und **Goslar** die Mehrheitsstimmen. Die definitive Entscheidung zwischen diesen drei Orten wurde dann nach mehr wie sechsstündiger Verhandlung dem Vorstande übertragen. Diese Entscheidung soll thunlichst bis zum 15. März getroffen werden.

Die heute, Montag, Morgen beginnende Sitzung beschäftigte sich im wesentlichen mit den nach allen Richtungen vorbereiteten Satzungen für die deutschen Nationalfeste, die durch ein grundlegendes Referat des Vorsitzenden sowie des Generalsecretärs Dr. Rolfs-München dargelegt und erläutert wurden. Die Bildung von acht Abtheilungen ist in Aussicht genommen, nämlich: eine Organisations-, alldeutsche, technische, künstlerische, Bau-, Fest-, Finanz- und Preß-Abtheilung, von denen die erstgenannten vier Abtheilungen bereits in Thätigkeit getreten sind. Es fand eine sehr fruchtbringende Aussprache zwischen den erschienenen Delegirten statt. Dieselbe zeigte, wie sehr sich in ihnen der Gedanke der deutschen Nationalfeste bereits vertieft hat, und mit welchem Ernst und Nachdruck derselbe aufgenommen wird. An der Debatte betheiligten sich u. a. die Herren Geh. Baurath Stübben-Köln, Generalconsul v. Oldenbourg-München, Hofrath Dr. Rolfs-München, Dr. Schmidt-Bonn, Büxenstein-Berlin, Böckling-Essen (Ruhr), Professor Koch und Turn-Inspector Hermann-Braunschweig, Professor Dr. Hueppe-Prag, Architekt Thielen-Hamburg, Professor Zuschlag-Kassel, Director Raydt-Leipzig, Bürgermeister Heyne-Görlitz, Landtagsabgeordneter Geheimrath Knebel-Köln, Reichsanwalt Hamm-Leipzig und Dr. Herrmann-Danzig. Die Verhandlungen wurden von großer Begeisterung und Arbeitsfreudigkeit für die deutschen Nationalfeste getragen und führten zu vollkommen übereinstimmenden Beschlüssen. Inzwischen war von Seiten mehrerer Ausschußmitglieder eine Anzahl Entschuldigungs- und Begrüßungs-Telegramme eingegangen, von denen besonders einige süddeutsche Mitglieder ihre Sympathie für dies vaterländische Unternehmen begeisterten Ausdruck gaben. In seinem Schlußwort dankte nach etwa fünfstündiger Verhandlung der Vorsitzende den Vertretern der Behörden und allen zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommenen Delegirten, und sprach die Hoffnung aus, daß die nunmehr aufgenommene ernste Arbeit zum Segen unseres Vaterlandes werden möchte. Gymnasialdirector Geheimrath Uhlig-Heidelberg sprach hierauf im Namen des Ausschusses dem Vorstande den Dank für die große, nach jeder Richtung sorgfältigste Vorarbeit aus, die die allseitige Zustimmung gefunden habe. Morgen nimmt die technische Abtheilung mit ihren fünf Unterabtheilungen unter Leitung von Dr. Schmidt-Bonn die Verhandlungen auf.

Aus der Manege.

Einen interessanten Einblick in das Artistenleben gewährt ein jüngst in Frankreich erschienenes Werk: „Le cirque et les forains“ von Henry Frichet (Verlag von Alfred Mame u. fils in Tours), worin auf mancherlei Einzelheiten hingedeutet wird, die bisher wenig bekannt waren. Jeder Circus ohne Ausnahme, der vornehmste, wie der ärmlichste, hat einen Durchmesser von 13 Metern, nicht mehr und nicht weniger, nie 12 und nie 14. Die Reiter, Akrobaten, Clowns, Thierbändiger u. s. w. finden allüberall die gleiche Schichte von Sägespänen, die gleichen Handwerkszeuge, die gleichen Behelfe, sie würden alle Sicherheit verlieren, wenn sie irgendwo eine Neuerung, eine Abänderung erführen. Weil sie nirgends zu Hause sind, müssen sie sich überall, wo sie eben „arbeiten“, zu Hause fühlen, und dieses Bewußtsein erwächst ihnen dadurch, daß ein Circus genau so beschaffen ist wie der andere. „Mein Circus ist meine Heimath“, kann jeder aus diesem Kreise sagen, denn er findet im höchsten Norden wieder, was er im tiefsten Süden verlassen hat. Was für die Artisten, gilt auch für ihre Thiere: sie nehmen Gewohnheiten an, mit denen in sämmtlichen Ländern, in sämmtlichen Städten gerechnet wird. Ein Pferd muß bei normaler „Arbeit“ mit fünfzehnmaligem Ausgreifen die Bahn durchmessen können, sonst wird es stutzig und versteht die Welt nicht mehr.

Ueber die Kunst des Dressirens giebt das französische Buch lehrreiche Aufschlüsse. Die Legende von der Klugheit der Pferde wird gründlich zerstört. „Das Pferd“, lesen wir, „ist das dümmste Thier auf der Erde, es hat eine einzige Gabe: das Gedächtniß. Man muß ihm seine Exercitien mit der Reitpeitsche einbläuen und ihm, wenn es sich dieselben gemerkt hat, Rüben zu fressen geben, dagegen, wenn es nicht parirt, es durchhauen.“ Das Räthsel, wieso das Pferd erlernt, auf Commando ein Taschentuch aus einem Kästchen zu nehmen, wird folgendermaßen enthüllt: „Man bringt ein Kästchen mit Rüben herbei, dann faßt man das Pferd beim Kopfe und zwingt es, das Kästchen mit der Nase zu öffnen. Sobald der Deckel gelüftet ist, riecht das Pferd sein Lieblingsgericht, und man überläßt ihm die Rüben. Ist es einmal so weit, das Kästchen von selbst zu öffnen, hält man dem Pferde ein mit Kleie gefülltes Taschentuch vor das Maul; es versucht, das Taschentuch mit den Zähnen zu fassen, und hierauf giebt man das Pferd frei. Es eilt zum Kästchen, aber — oh bittere Enttäuschung! — dieses ist leer. Am nächsten Tage beginnt man in gleicher Weise, doch diesmal findet das Pferd das mit Kleie gefüllte Taschentuch in dem Kästchen, man nimmt es ihm weg und giebt ihm dafür Rüben. Von Tag zu Tag giebt man weniger Kleie in das Taschentuch, und schließlich läßt man die Kleie ganz weg. Das Pferd aber holt nach wie vor das Taschentuch, um es gegen eine Rübe umzutauschen. Dann giebt man ihm immer weniger und weniger Rüben, und es kommt die Zeit, da das Pferd das leere Taschentuch ohne Aussicht auf Belohnung abliefert. Wie heißt es im „Faust“ doch: „Vom Geiste seh' ich keine Spur, und alles ist Dressur.“

Eingehend beschäftigt sich das Circusbuch mit den Luftakrobaten und Trapezkünstlern, deren waghalsige Evolutionen uns erschauern machen. Dem Laien zur Beruhigung ist das Sicherheitsnetz überall heimisch geworden; jener Gewährsmann behauptet aber, es biete den Künstlern in Wirklichkeit gar keinen Schutz, sie bedienen sich auf den Proben niemals des Netzes, da sie wissen, wie zwecklos es sei. Weniger gefährlich haben es Jongleure, Taschenspieler, Wahrsager und „Flohprofessoren“. Von einem der letzteren berichtet Frichet als wirkliches Erlebniß, daß er an einem kleinen Hofe eine Vorstellung mit seiner „Truppe“ gab, daß eines seiner tüchtigsten Mitglieder entkam, auf eine hohe Dame sprang, die sich für etliche Augenblicke zurückzog, um den kleinen Künstler wieder zum Vorschein zu bringen — daß der Flohprofessor ihn aber mit den Worten zurückwies: „Verzeihung, Hoheit, aber das ist nicht der richtige.“

Die beklagenswerthen Vorkommnisse bei der Polizei ereignen sich auffälligerweise hauptsächlich bei den königlichen Polizeiverwaltungen in Köln, Frankfurt, Berlin, was auf Mängel in diesen Organisationen schließen läßt. Bei den communalen Polizeiverwaltungen finden strengere Controlen statt. Bedenklich sei die Wiedererrichtung der Botschaft beim Vatican. Daß eine Annäherung zwischen dem zwei Drittel protestantischen Preußen und dem Vatican nicht stattgefunden, beweisen die Vorgänge bei der Canisiusfeier. Solchen Beschimpfungen gegenüber ist eine freundliche Annäherung nicht möglich. Die Interessen von Industrie und Landwirthschaft sind nicht einander feindlich; sie werden auch bei den künftigen Handelsverträgen gemeinsam zur Geltung gebracht werden können trotz des agitatorisch dargestellten Gegensatzes beider Interessen.

Minister Dr. v. Miquel: Daß es an geeigneter Verwendung für unser „vieles Geld“ fehlt, wie Herr v. Eynern es darstellte, ist doch nicht richtig. Das verfassungsgemäße Recht des Hauses betrifft nicht so sehr die einzelnen Positionen des Etats, als vielmehr das Gesammtergebniß desselben. Es ist deshalb auch nicht nöthig, daß das Extraordinarium stets ganz aufgebraucht wird; man hat da stets eine laxe Praxis geübt und ich habe stets darauf gedrängt, daß die bewilligten Bauten schnell durchgeführt werden. Die Frage wird uns bei dem Comptabilitätsgesetz ja noch weiter beschäftigen und kann ja auch von der Budgetcommission noch näher erörtert werden. Ich selbst habe ja die Discussion über die Bemessung des Extraordinariums ganz offen angeregt. Daß die Schuldentilgung von ¾ Proc. bei einer Schuldenlast von 7 Milliarden eine erhebliche wäre, ist doch nicht richtig. Auf den wirthschaftlichen Aufschwung allein kann man da nicht hoffen. Vorsicht ist besser als Nachsicht. (Sehr richtig!) Unsere Steuern sind lange nicht so hoch als in anderen Staaten, auch die directen nicht. Daß Mißgriffe bei der Veranlagung vorkommen, kann ich so wenig verhindern, wie der Minister des Innern Mißgriffe einzelner Beamten. Wo aber begründete Beschwerden erhoben werden, habe ich Abhilfe geschaffen. Die neue Einkommensteuer würde bald wieder die Uebel der alten zeigen, wenn wir nicht strenge Controle übten. Wir wissen doch, daß 40 Millionen gleich im ersten Jahre mehr aufkamen, wo waren denn die bis dahin? Man macht mich für die Eisenbahnverhältnisse verantwortlich. Ich habe einen breiten Rücken und lasse das über mich ergehen. Aber Herr Richter selbst sagte, wenn die Eisenbahnen verstaatlicht werden, dann werde man auch recht viel aus ihnen für den Staat herausschlagen. In ihren Communen wirthschaften auch die Herren selbst ziemlich hohe Ueberschüsse heraus. (Ruf: Die waren uns auch versprochen.) Ja, wenn mir das versprochen wäre, so hätte ich es nicht geglaubt. (Heiterkeit.) Ich hätte sie auch gar nicht gewollt. Die Botschaft beim Vatican unterhalten wir doch nicht bloß des Papstes, sondern auch unserer katholischen Mitbürger wegen. Mit den Beamtengehältern kann man ja schwerlich alle Leute zufrieden stellen, am wenigsten so kurz vor dem Schlusse der letzten Session und vor den Wahlen. (Heiterkeit.) Bedauerlich sind die Vereinigungen der Beamten, die nur die Agitation um Gehaltserhöhung zum Zweck haben und aus unseren zufriedenen und tüchtigen altpreußischen Beamten eine gefährliche Klasse machen. (Beifall.) Die Medizinalreform hat schon vor ihrem Erscheinen viel Anfechtung erfahren, die Vorlage wird aber trotzdem dem Hause zugehen. Auch das Communalwahlgesetz anlangend hätten wir eine Vorlage wohl machen können, doch schien es uns zweckmäßiger, die Reformen zu verschieben und bei den nächsten Wahlen zu beobachten, wie das staatliche Wahlrecht durch die Steuerreform beeinflußt wird; wir werden dann beide Wahlgesetze in Angriff nehmen. Wenn wir unsere Schulen, unsere Justiz, unsere Finanzen, das landesväterliche Regiment bei uns mit den Verhältnissen in anderen Staaten vergleichen, so haben wir wohl Anlaß zufrieden zu sein und sollten das auch hier zum Ausdruck bringen. (Beifall.)

Abg. Motty (Pole): Wir hätten nicht erwartet, daß nach der einstimmigen Verurtheilung der Ansiedelungspolitik im Reichstage noch einmal ein erneuter Versuch in dieser Richtung gemacht werden würde. Diese ganze politische Richtung hat sich als undurchführbar erwiesen. Wir haben uns freudig als Bürger des neuen Reiches gefühlt, aber wir sind enttäuscht, denn das Reich führt einen Vernichtungskampf gegen uns. Die Vorgänge in Oesterreich sollten es doch auch den Empfindungen der Deutschen näher bringen, was es heißt, den Vernichtungskampf gegen eine in der Minderheit befindliche Nation zu führen. Mit Rücksichtslosigkeit wird von dem H. K. T.-Vereine dieser Kampf gegen uns geführt. Wir aber folgen dem Rufe des Kaisers: Auf zum Kampfe für Religion, Wohlfahrt und Sitte und widerstreben, wenn man uns zumuthet, Heimath, Sprache und Vaternamen zu vergessen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

Schluß 5 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Die Ruinen von Troja verschenkt.]** Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat der bisherige Besitzer des kleinasiatischen Dorfes Hissarlik, wo Dr. Schliemann 1870 die Ruinen und die Schätze von Troja gefunden, der Engländer Frank Calvert, dasselbe nun dem kaiserlich osmanischen Alterthumsmuseum in Konstantinopel zum Geschenk gemacht, damit dasselbe diese historisch berühmte Ruinenstätte unter seine Obhut nehme. Herr Calvert hatte eigentlich schon 1863 begonnen, nach dem alten Troja zu graben; er suchte es jedoch in dem Dorfe Ballidagh bei Bunarbaki. Erst 1868 wurde seine Aufmerksamkeit auf das Dorf Hissarlik gelenkt, das er auch sogleich ankaufte. Zwei Jahre später ertheilte er Schliemann die Erlaubniß, in diesem Dorfe Nachgrabungen zu veranstalten.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Ringkjöbing, 16. Jan. Der Dampfer „**Vesta**“ aus Gefle, von Grimsby nach Stockholm mit Kohlenladung, ist hier gestrandet.

Frederikshavn, 15. Jan. Der deutsche Dampfer „**Pauline**“ aus Kiel, von Hull mit Kohlen nach Rönne, ist gestern Morgen während dichten Nebels südlich von Agger gestrandet. Die aus 15 Personen bestehende Besatzung wurde durch das Rettungsboot gelandet. Bei den Versuchen, wieder abzukommen, hat der Dampfer die Schraube verloren, ist sonst jedoch unbeschädigt.

London, 17. Jan. Der Dampfer „**Galileo**“, von Hull nach Newyork, ist in der Nähe von Hull gestrandet.

London, 18. Jan. (Tel.) Der Postdampfer „**Duitschland**“ aus Vlissingen gerieth in der letzten Nacht im Nebel bei der Einfahrt zum Medwayflusse auf Grund. Ein aus Sheerneß abgesandter Regierungsdampfer konnte wegen des niedrigen Wasserstandes der „Duitschland“ nicht nahe genug kommen. Erst am Morgen nach eingetretener Fluth gelang es dem Regierungsdampfer, die Passagiere und die Postsachen von „Duitschland“ abzunehmen, worauf er dieselben nach Queenborough beförderte. Der Bahnzug hatte dort nahezu 12 Stunden gewartet. Die „Duitschland“ wurde Morgens anscheinend unbeschädigt flott gemacht.

Newyork, 17. Jan. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Polaria**“, von Hamburg kommend, ist in St. Thomas eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 19. Jan. Inländisch 17 Waggons: 2 Gerste, 2 Hafer, 2 Roggen, 10 Weizen, 1 Wicken. Ausländisch 45 Waggons: 1 Erbsen, 7 Gerste, 3 Kleesaat, 15 Kleie, 1 Leinsaat, 1 Mais, 15 Oelkuchen, 1 Rübsaaten, 1 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 180 bis 186. — Roggen behpt., mecklenburger loco 140—150, russ. loco ruhig, 108. — Mais 94½. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 55 Br. — Spiritus fest, per Januar-Februar 19½ Br., per Febr.-März 19 Br., per März-April 18 Br., April-Mai 18 Br. — Kaffee behpt. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,80 Br. — Kalt aber schön.

Wien, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,68 Gd., 11,69 Br. — Roggen per Frühjahr 8,75 Gd., 8,76 Br. — Mais per Mai-Juni 5,51 Gd., 5,53 Br. — Hafer per Frühjahr 6,63 Gd., 6,65 Br.

Wien, 18. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierrente 102,40, österr. Silberrente 102,35, österr. Goldr. 121,90, österr. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 121,30, ung. Kronen-Anl. 99,55, Oester. 60 Loose 144,50, türkische Loose 62,00, Länderbank 219,50, österreichische Creditb. 356,25, Unionbank 303,00, ungar. Creditb. 383,00, Wiener Bankv. 260,00, Böhm. Nordb. 263,00, Buschtiehrader 576,00, Elbethal-Bahn 265,75, Ferdinand-Nordbahn 3440,00, österreichische Staatsbahn 343,00, Lemberg Czernowitz 295,00, Lombarden 81,50, Nordwestbahn 251,00, Pardubitzer 210,00, Alp.-Montan. 143,90, Tabak-Actien 138,00, Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,86, Londoner Wechsel 120,05, Pariser Wechsel 47,62½, Napoleons 9,54, Marknoten 58,86, russische Banknoten 1,27⅝, Bulgar. (1892) 113,50, Brüxer 283,00, Tramway 453.

Pest, 18. Jan. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,85 Gd., 11,86 Br., per September 9,37 Gd., 9,39 Br. Roggen per Frühjahr 8,61 Gd., 8,63 Br. Hafer per Frühjahr 6,32 Gd., 6,33 Br. Mais per Mai-Juni 5,24 Gd., 5,25 Br. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per Mai 209. — Roggen auf Termine behpt., per Mai 126, per Juni 124.

Antwerpen, 18. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste träge.

Hull, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen stetig.

Liverpool, 18. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1—1½ d., Mais 2 d. höher. Mehl fest. — Trübe.

Paris, 18. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Jan. 28,35, per Febr. 28,10, per März-April 27,65, per März-Juni 27,60. — Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,60. — Mehl ruhig, per Jan. 60,00, per Febr. 59,85, per März-April 59,60, per März-Juni 58,95. — Rüböl matt, per Januar 54,50, per Februar 54,25, per März-April 54,25, per Mai-August 54,50. — Spiritus fest, per Januar 43,25, per Februar 43,25, per März-April 43,25, per Mai-August 42,75. — Wetter: Nebelig.

Paris, 18. Jan. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,15, 5% italien. Rente 94,20, 3% portugies. Rente 20,50, portugies. Tabaks-Obligationen 477, 4% Russen 89 102,70, 3½ % Russ. A. 101,00, 3% Russen 96 95,25, 4% span. äußere Anl. 60⅝, conv. Türken 22,45, Türken-Loose 114,00, 4% türk. Priorit.-Obligationen 90 470,00, türk. Tabak 298,00, Meridionalbahn 683,00, Banque de France 3580,00, Banque de Paris 908,00, Banque Ottomane 563,00, Credit Lyonn. 821,00, Debeers 761,00, Rio Tinto-Act. 682,00, Robinson-Actien 216,00, Suezkanal-Actien 3405, Wechsel Amsterdam kurz 206,93, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,20½, Cheques auf London 25,22½, do. Madrid k. 371,00, Cheq. a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 36,00.

London, 18. Jan. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 18. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Cons. 112¾, ital. 5 % Rente 93⅛, Lombarden 7½, 4 % 89er Russen 2. Serie 103½, convert. Türken 22¼, 4 % ungar. Goldr. 101¼, 4% Spanier 60½, 3½ % Aegypter 102¼, 4 % unific. Aegypter 106¾, 4¼ % Trib.-Anl. 108¾, 6 % cons. Mexik. 97¾, Neue 93. Mexik. 95½, Ottom.-B. 12½, de Beers neue 29⅞, Rio Tinto neue 27⅛, 3½ % Rupees 63⅝, 6 % fund. argent. Anl. 91¾, 5 % argent. Goldanleihe 93¾, 4½ % äuß. Argentin. 68, 3 % Reichs-Anleihe 96⅞, griechische 81. Anleihe 36, do. 87. Monopol-Anleihe 39, 4 % Griechen 1889 29, bras. 89er Anleihe 61, Platzdiscont 2¼, Silber 26⅜, 4 % Chinesen 101⅛, Canada-Pacific 90⅛, Central-Pacific 12½, Denver Rio Pref. 49, Louisville und Nashville 58¼, Chicago Milwaukee 98⅜, Norf. West Pref. neue 49⅜, North. Pac. 66½, Newy. Ontario 16⅜, Union Pacific 32¼, Anatolier 95, Anaconda 5⅝, Incandescent (neue) 1. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 12,15, Paris 25,37, Petersburg 25 1/16.

Newyork, 18. Jan. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 130 000, do. nach Frankreich 41 000, do. nach anderen Häfen des Continents 49 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 148 000, do. nach anderen Häfen des Continents 24 000 Qrts.

Newyork, 18. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82⅜, Rother Weizen loco 1,02, per Januar 1,01⅜, per Februar 0,93, per Mai 0,86⅜, unverändert. — Mehl loco 3,90. — Mais per Januar 33⅛. — Zucker 3⅝.

Chicago, 17. Jan. Weizen befestigte sich im Verlaufe auf Käufe seitens der Mühlen sowie auf günstige europäische Marktberichte und auf Exportkäufe. Schluß behauptet.

Mais schwächte sich auf bedeutend zunehmende sichtbare Vorräthe und in Folge von lebhaften Verkäufen im Verlaufe etwas ab und schloß stetig.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Jan. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 706 Gr. 172, 714 Gr. 173, 765 Gr. 180 M, 741 Gr. 184 M, 743 Gr. 185 M bez., bunter 725 Gr. 175 M bez., rother 716 Gr. 170 M, 697 Gr. 175 M, 743, 754 Gr. 179 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 726—744 Gr. 131 M, 726 Gr. 130 M, 701 Gr. bez. 129 M, 684—690 Gr. 129 M, 685—708 Gr. Auswuchs 128 M, vom Boden 680—723 Gr. 128 und 128,50 M per 714 Gr. bez., russ. 103,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 101 M bez., kleine russ. 84, 84,50 M bez., Futter- russ. 82,50, 83,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. bl. 115, 116, 117 M, bez. 122, 127, 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- nordruss. mit Geruch 103 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 110 M, wach 106, 107 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 118 M, bunte 95 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. mittel russ. bez. 74 M bez. — **Kleesaat** roth russ. 33 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Zucker.

Magdeburg, 18. Jan. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,30. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,60—8,05. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,27½ Gd., 9,35 Br., per Februar 9,35 Gd., 9,40 Br., per März 9,42½ Gd., 9,47½ Br., per April 9,50 Gd., 9,52½ Br., per Mai 9,60 bez. und Br., per Okt.-Dez. 9,60 Gd., 9,65 Br. Ruhig.

Hamburg, 18. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Uiance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,35, per Febr. 9,32½, per März 9,40, per Mai 9,55, per Juli 9,70, per Okt. 9,60. Ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 18. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 31,25, per Mai 31,50, per Sept. 32,25, per Dez. 32,50.

Amsterdam, 18. Jan. Java-Kaffee good ordinary 37,50.

Havre, 18. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,50, per Sepbr. 37,75. Behauptet.

Fettwaaren.

Bremen, 18. Jan. Schmalz. Ruhig. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 27 Pf.

Hamburg, 17. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,00 M, in Firkins 112 lbs. 28,50 M, in Eimern a 56 lbs. 29,00 M, in Eimern a 28 lbs. 29,05 M, Pure Lard Kingan 27,75 M für Tierces per Netto-Centner alles unverzollt.

Antwerpen, 17. Jan. Schmalz behpt., 56,00, Febr. 56,50, März 57,25, Mai 58,50. — Speck unveränd., Backs 67—77 M, Short middles 69 M, Februar 69 M. — Terpentinöl unveränd., 63,50 M, Februar-April 63,50 M, Jan.-April 64,50 M, span. 61,75 M.

Spiritus.

Berlin, 18. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er 58,50 M bez. (+ 50 Pf.)
Loco ohne Faß (70er) 39 M bez. (— 50 Pf.)
Zugeführt waren ca. 20 000 Liter 50er.
„ „ 80 000 „ 70er.

Stettin, 18. Jan. Spiritus loco 38,70 M bez.

Hopfen.

Nürnberg, 18. Jan. Die Tendenz des Marktes bleibt sehr fest. Notirungen: Marktwaare Ia. 80—95 M, do. II. 70—75 M, do. III. 40—50 M, Gebirgshopfen Ia. 95—110 M, Aischgründer Ia. 80—95 M, do. II. 60—70 M, Spalter Landhopfen besser. Lage 130—150 M, do. leichter Lage 110—130 M, Hallertauer Ia. 100—120 M, II. 85—95 M, III. 55—70 M, Hallertauer Siegelhopfen prima 110—135 M, Badische Ia. 110—130 M, II. 85—95 M, Polen Ia. 100—115 M, II. 80—95 M. Auswahl bis zu 5 M höher.

Petroleum.

Bremen, 18. Jan. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 18. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 18. Jan. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30¼ Pf.

Liverpool, 18. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Willig. Amerikaner 1/32 niedriger. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. Januar-Februar 3 7/64—3 8/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 7/64—3 8/64 do., März-April 3 8/64 do., April-Mai 3 8/64—3 9/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 9/64 bis 3 10/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 10/64—3 11/64 do., Juli-August 3 11/64—3 12/64 do., August-September 3 12/64 Käuferpreis, September-Oktober 3 13/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 3 13/64—3 14/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 18. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 11 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 9½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Januar. Wind: WSW.

Angekommen: Sophie (SD.), News, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Jacoba (SD.), Thamen, Libau, Theilladung Güter. — Archimedes (SD.), Marckwardt, Stettin (via Königsberg), Güter. — Kopernikus (SD.), Böttcher, Bordeaux, Getreide und Mehl.

19. Januar. Wind: W.

Angekommen: Ascania (SD.), Strahl, Stolpmünde, leer. — Aberfoyle (SD.), Dermott, Methil, Kohlen. — Elsie (SD.), Böse, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Activa (SD.), Petersen, Bremen und Brake, Güter und Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 18. Jan.

Wasserstand: + 0,96 Mtr. Wind: SW.
Wetter: Schön. — Weichsel eisfrei.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 19. Januar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 17. Januar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste und ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols unwesentlich abgeschwächt. Fremde Fonds zumeist fest; Italiener schwach, Mexikaner fester. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz mäßig lebhaft um; österreichische Bahnen behauptet; italienische fest. Inländische Eisenbahnactien fester, besonders beide östliche Bahnen. Bankactien fest. Industriepapiere zumeist fest; Montanwerthe steigend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,40
do. do.	3½	103,40
do. do.	3	97,20
Consolidirte Anleihe	3½	103,30
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	97,80
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,30
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,30
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,10
Pommersche Pfandbr.	3½	100,70
Posensche neue Pfdbr.	4	102,75
do. do.	3½	100,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,20
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do.	4	104,00
do. do.	3½	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,25
do. Papier-Rente	4⅕	102,20
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	102,10
Ungar. Staats-Silber	4½	101,50
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,00
do. Gold-Rente	4	103,20
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,30
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,60
Italienische Rente	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	92,90
do. amor. S. 3 u. 4, 20% St.	4	—
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4 % Rente	4	93,50
Rum. amortis. 1894	4	93,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	97,30
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	1	22,40
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente	4	63,40
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	34,00
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	94,60
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,10
Römische Stadt-Oblig.	4	95,10
Argentinische Anleihe	fr.	80,75
Buenos Aires Provinz	fr.	48,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	3½	98,00
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,20
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,60
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,20
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	98,30
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,30
do. Comm.-Obl.	3½	98,20
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	92,25
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	—
do. do. (100)	4	89,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,80
Russ. Central- do.	5	122,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,50
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	29,10
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	112,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	120,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,10
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,50
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	42,50
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3½	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,50
do. Loose von 1860	4	151,75
do. do. 1864	—	322,00
Oldenburger Loose	3	130,40
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	—
Raab-Graz do. neue	2½	34,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	291,50
do. do. von 1866	5	264,00
Ung. Loose	—	213,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	117,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	87,00
do. do. St.-Pr.	5	121,40
Königsberg-Cranz	7	155,75
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	95,50
do. St.-Pr.	5	119,25
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,40
Galizier	5	107,25
Gotthardbahn	6,8	152,75
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,90
Mittelmeer-Eisenbahn	5	97,00
† Linien vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	145,75
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	79,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,30
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,60
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,50
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,50
do. ult.	—	123,40
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,50
† do. 5 % Oblig.	5	109,90
† do. do. Gold-Pr.	4	101,10
Anatol. Bahnen	5	96,00
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,50
† Kursk-Kiew	4	102,20
† Mosko-Rjäsan	4	102,30
† Mosko-Smolensk	5	102,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
† Rjäsan-Kozlow	4	102,25
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien	4	95,30
do. Gen. Lien	3	61,90
do. Pac. Vorz.	1	62,70
Oreg. Nav. neue bonds	4	93,25

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	113,80	6
Berliner Kassen-Verein	134,80	6⅓
Berliner Handelsges.	174,50	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,25	—
Bresl. Discontobank	119,25	6½
Danziger Privatbank	140,00	7¼
Darmstädter Bank	159,00	8
Dtsche. Genossensch.-B.	116,30	6
do. Bank	209,70	10
do. Effecten u. W.	121,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,70	7½
do. Hypoth.-Bank	118,80	6
Disconto-Command.	202,00	10
Dresdner Bank	163,10	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	128,50	4
Hamb. Commerz-Bk.	139,75	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,25	8
Hannöversche Bank	127,10	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	113,50	5½
Lübecker Comm.-Bank	141,75	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	137,50	6
Nationalb. f. Deutschl.	155,30	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	99,90	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,00	7½
Posener Provinz.-Bank	110,25	4½
Preuß. Boden-Credit	141,30	[illegible]
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,80	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,25	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	127,00	6
Schaffhaus. Bankverein	149,80	7½
Schlesischer Bankverein	139,60	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	102,25	—
do. Prioritäts-Act.	106,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	85,50	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	207,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	473,75	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	106,00	5
Allgem. Elektric.-Ges.	282,50	15
Hamb. Amer. Packetf.	116,25	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	184,10	7½
Königs- u. Laurahütte	185,00	10
Stolberg, Zink	69,75	2
do. St.-Pr.	140,50	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	184,90	8
Hibernia	196,80	9½

Wechsel-Cours vom 18. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3	20,375
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	2	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	169,75
do.	2 Mon.	4	168,60
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	213,90
Warschau	8 Tg.	6	216,25

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1825
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	169,80
Russische Banknoten	216,65